

Bote von der Ybbs.

Beitrag:

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig S 14.60</p> <p>Halbjährig „ 7.30</p> <p>Vierteljährig „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.</p> <p>Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14.—</p> <p>Halbjährig „ 7.—</p> <p>Vierteljährig „ 3.80</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
--	--	---

Folge 9

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 27. Februar 1931

46. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Mit dem parlamentarischen Arbeitsprogramm hat sich gestern eine Obmännerkonferenz beschäftigt. Vorher fand eine Aussprache der Mehrheitsparteien statt, in der die Frage der Sessionsdauer des Nationalrates erörtert wurde. In der für nächste Woche in Aussicht genommenen Hausitzung soll unter anderem das Postsparkassengesetz, das der Finanzausschuß verabschiedet hat, verhandelt werden. Ferner ist in Aussicht genommen, den Rechnungsabluß für das Jahr 1929, das Ermächtigungsgesetz für die Wiener Zehrsteuer, die Grundgesetzgebe betreffend die Flurschadensversicherung, Wald- und Weidewirtschaften sowie die Durchführungsgesetze über das Volkswahlrecht und die Wahl des Bundespräsidenten zu verabschieden. Auf Verlangen Dr. Straffners soll auch das Fortbildungsschulgesetz für Tirol ehestens erledigt werden. Für die Frühjahrstagung wurde seitens des Nationalen Wirtschaftsblocks die Behandlung der Wahlreform, der Sozialversicherungsnovelle und die Generalrevision des Zolltarifes angeregt. Bei der Obmännerkonferenz war die Bundesregierung durch Bundeskanzler Dr. Ender, Vizekanzler Dr. Schober und Handelsminister Heintl vertreten. Bundeskanzler Dr. Ender erinnerte zunächst daran, daß den Ausschüssen noch einige Vorlagen zugewiesen sind, die noch nicht erledigt sind, und kündigte die Einbringung einiger neuer kleinerer Regierungsvorlagen für die nächste Hausitzung an. Der Termin für die Einbringung der Novelle zum Bundesbahngesetz bleibe noch offen. Die Vertreter des sozialdemokratischen Verbandes urgieren die Stellungnahme des Parlamentes und der Regierung zu der Erweiterung der produktiven Arbeitsloosfürsorge und zu anderen Maßnahmen, die zur Vinderung der Wirtschaftskrise dienen sollen. Bundeskanzler Dr. Ender bemerkte hierzu, daß die auf diesem Gebiete fortlaufend sich vollziehenden Maßnahmen naturgemäß optisch im Parlament nicht in die Erscheinung treten, erklärte sich aber über eine Anregung bereit, in der nächsten Sitzung des Ministerrates den Vorschlag zu machen, daß in der nächsten Sitzung des Parlamentes die Regierung hierüber einen Bericht erstatte. Die nächste Sitzung des Nationalrates findet Freitag den 6. März um 3 Uhr nachmittags statt. Der Schluß der Session fällt auf den 2. April, doch dürften die parlamentarischen Arbeiter eine Woche früher beendet werden. Die Eröffnung der Frühjahrssession wird Mitte April erfolgen.

Deutsches Reich.

Der Reichsrat hat bei der Beratung der Wahlreformvorlage der Reichsregierung, in der u. a. bestimmt ist, daß auf je 70.000 Wähler ein Abgeordneter entfallen soll, diese Ziffer auf 75.000 erhöht. Darauf wurde die Vorlage im ganzen mit 56 gegen 10 Stimmen angenommen. Die Vorlage enthält außer der Erhöhung des Wahlquotienten folgende Neuerungen: 1. Abschaffung der langen Listen; die Stimmzettel können nur bis drei Bewerber enthalten. 2. Verkleinerung der Wahlkreise (162 gegen bisher 35). 3. Beseitigung der Reichslisten. 4. Abschaffung des amtlichen Stimmzettels. 5. Vereinfachung des Wahlvorschlagsverfahrens.

Frankreich.

Bei Behandlung des Kriegshaushaltes in der französischen Kammer erklärte der Berichterstatter Bouilloux-Lafont, das Jahr 1931 stehe in außenpolitischer Hinsicht im Zeichen der Beunruhigung und die Sorge um die nationale Verteidigung trete trotz aller Friedensbemühungen Frankreichs stark in den Vordergrund. Hinsichtlich der nationalen Verteidigung seien „die französischen Kräfte denen Deutschlands ungleich“. Unter diesen Umständen sei es unmöglich, auf dem Wege der Abrüstung weiter fortzuschreiten. Großes Aufsehen erregten die Gegenerklärungen des Abgeordneten Chouffet, die in der Feststellung gipfelten, daß die französischen Heeresausgaben insgesamt 19 Milliarden betragen und nach heutiger Währung um mehr als 12 Milliarden Franken höher seien als im Jahre 1913. 35 Prozent aller Staatseinnahmen würden heute für militärische Zwecke verwandt.

In den verschiedensten Haushalten seien mehr als 7 Milliarden an reinen Heeresausgaben versteckt, also 2.8 Milliarden im Luftschiffahrtsministerium, ferner die Kredite für die Gendarmerie im Budget des Innenministeriums, die Kredite für die Wohnungen der Offiziere und Unteroffiziere im Budget des Gesundheitsministeriums und endlich rund 2 Milliarden für Militärpersonen im Budget des Pensionsministeriums. Allein im Jahre 1931 betrügen die Grenzbefestigungsausgaben 1 Milliarde. Man habe den Krieg gewonnen und Deutschland entwaffnet. Trotzdem habe sich der französische Heereshaushalt verdreifacht. Eine nähere Erklärung zu diesen Ausföhrungen ist wohl nicht nötig. Es klingt geradezu wie ein Hohn, was sich die Franzosen zu sagen erlauben. Wo ist da der Völkerbund und wo beginnt die Abrüstung? Und wo sind da die „Friedensbemühungen“, von denen Bouilloux-Lafont oben spricht?

Flottenabkommen.

England und Frankreich haben sich in Paris über die sogenannte Flottenabrüstung geeinigt. Eigentlich handelt es sich um keine Abrüstung, sondern um die Regelung des Zukunftsbauprogrammes der Weltmächte. Amerika und Japan sind dem Abkommen bereits beigetreten und es fehlt nur Italien. Sollte Mussolini seine Zustimmung versagen, so hängt das Abkommen in der Luft. Mussolini verlangt bekanntlich Flottengleichheit mit Frankreich und es ist kaum anzunehmen, daß er ohne entsprechende Entschädigung auf seine Forderung verzichtet. Um einen Beitritt Italiens zu erlangen, ist der englische Außenminister Henderson auf dem Wege nach Rom. Wir sehen nicht die Wahrscheinlichkeit, daß Mussolini für die schönen Augen der edlen Engländer von der italienischen Lebensforderung der Flottenparität mit Frankreich abgeht. Wenn aber doch, so nur für begrenzte Frist, aber für dauernde andere Geschenke. Mit Sorge denken wir hierbei an die deutschen Kolonialmandate. Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß die Welt auch heute noch mit deutschem Besitz und deutschen Werten sehr großzügig umzugehen weiß, denn wir tragen doch „die Schuld am Kriege“. Das Schicksal der Abrüstungskonferenz und die letzten Hoffnungen deutscher Völkerverbände sind aber vielleicht schon jetzt in den englisch-französischen Verhandlungen zu Grabe getragen worden. Wenn man den Schlüsselstrich unter diese Einigung der fünf Mächte zieht, so wird man wohl zu keinem anderen Ergebnis kommen, als daß es sich wieder nur um ein Abkommen gegen Deutschland handelt. Man wird auch nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß Frankreich gewisse Einschränkungen nur deshalb angenommen hat, weil England ihm auf anderer Seite eine gewisse Freiheit betreffs der Landstreitkräfte zubilligte. Alles, wie man sieht, auf Kosten Deutschlands.

Spanien.

Nach Bildung der neuen Regierung ist die Ruhe nicht mehr gestört worden. Des Ministerpräsidenten Admiral Aznar entschlossene Sprache hat jedenfalls die Unruhestifter von Haus aus eingeschüchtert. Die neue Regierung hat außer der Bewältigung der dringendsten Gegenwartsfragen und der Befriedung der politischen Kämpfe insbesondere die Absicht, die Cortes einzuberufen, die mit verfassungsgebendem Charakter ausgestattet, die Verfassung von 1876 in der ganzen erforderlichen Ausdehnung reformieren sollen und in denen alle Strömungen der öffentlichen Meinung, so extrem sie auch sein mögen, den Weg des Rechtes und die Garantien des Gesetzes, sowie eine angemessene Formel für alle Wünsche hinsichtlich der Neuorganisation des Staates finden. Die Regierung wird sich auch mit den Wünschen der öffentlichen Meinung Kataloniens in dem Bestreben befassen, daß die tatsächlichen Verhältnisse in der neuen Organisation des Staates befriedigenden Ausdruck finden.

Britisch-Indien.

In letzter Zeit fanden einige Besprechungen zwischen Gandhi und dem Vizekönig Irwin statt. Es besteht die Hoffnung, daß die Verfassungsfrage rasch geregelt wird. In politischen Kreisen betrachtet man die Aussichten auf eine Einigung als nicht ungünstig, da Gandhi seine Forderungen auf zwei reduziert habe. Er forderte die Abhaltung einer zweiten Rund-Tisch-Konferenz ohne jegliche Verhandlungsbefchränkungen und ferner die Einleitung

einer Untersuchung über angebliche Polizeiübergriffe gegen Kongreßanhänger. Lord Irwin will über diese Forderungen mit der englischen Regierung Föhlung nehmen.

Uruguay.

In Uruguay ist eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen, die sich gegen den neuen Präsidenten Dr. Terra richtet. Terra war bei den Präsidentenwahlen vom November 1930 mit einer Mehrheit von nur 138 Stimmen gewählt worden. Er wurde von seinen politischen Gegnern beschuldigt, unsaubere Wahlmethoden angewendet zu haben. Um ihrer Forderung nach Neuwahlen Nachdruck zu verschaffen, scheinen nun die politischen Gegner mit Gewalt die Uebernahme des Präsidentenamtes durch Terra verhindern zu wollen.

Deutschösterreich und Sudetendeutschland.

Zum 4. März 1919.

Vom Abgeordneten des österreichischen Nationalrates Dr. W o t a w a.

In drei große Gruppen zerfiel im alten Oesterreich das Deutschtum: In die Alpen- und Sudetendeutschen und das ungarländisch-karpathische Kolonialdeutschtum. Als es zum Zusammenbruche kam, da war zunächst der dritten Gruppe Schicksal rasch und klar entschieden: als verstreutes Inseldeutschtum auf fünf „Nationalstaaten“ aufgeteilt zu werden und, je nach der Einstellung der neuen Machthaber zum Rechte dieser Minderheiten, ihr Dasein mehr oder weniger unglücklich fristen zu müssen. Nach dem vergeblichen Versuche, die Alpen- und Sudetendeutschen zu einem Teilstaate des großen Deutschen Reiches zusammenzuschließen, haben sich nur die Alpen- und Sudetendeutschen in stärkster Annäherung an das Deutsche Reich, eine neue Heimat aus den Trümmern aufbauen können und die österreichischen Regierungen haben seither, getrieben von dem nationalen Willen der Grenzländer Tirol, Kärnten und Steiermark, nach ihren schwachen Kräften die unter die nachbarliche Fremdherrschaft von Italien und Jugoslawien geratenen Volksgenossen so gut es ging zu schützen gesucht. Unmöglich war es infolge des Kräfteverhältnisses, irgendwelchen staatlichen Schutz zu Gunsten des Sudetendeutschtums auszuüben, gegen das Schlag auf Schlag geführt wurde. Dieser wirtschaftlich einst so starken Gruppe ist jegliches Selbstbestimmungsrecht mit Gewalt genommen worden, trotzdem ursprünglich ein starker Wille zur Verteidigung entschlossen war. Brutale Macht hat ihn am 4. März 1919 im Blute erstickt. Als die tschechoslowakische Regierung die Beteiligung der Sudetendeutschen an den Februarwahlen 1919 zur deutsch-österreichischen Nationalversammlung verboten hatte und diese selbst am 4. März in Wien zusammentrat, da büßten die Sudetendeutschen ihr tiefes Gefühl der Verbundenheit mit den Deutschen der Alpen mit dem Tode von 34 Männern und Jünglingen und 20 Frauen und Mädchen.

Die Hinmordung dieser 54 Deutschen ist ungesühnt bis zum heutigen Tage. Der 4. März ist einer jener Gedenktage, die uns schmerzlich daran erinnern, daß das Deutschtum durch den verlorenen Krieg in ein Wellental seiner Geschichte geraten ist. Und doch hat sich, das wissen wir, im Verlaufe der zwölf Jahre nichts an der Tatsache geändert, daß sich in freier Abstimmung immer von neuem bestätigen würde, daß das ganze Sudetendeutschland, ob „aktivistisch“ oder nicht, soweit es geschlossenes Gebiet ist, dem mitteleuropäischen deutschen Staat anzugehören gewillt ist. Aber auch die sudetendeutschen Minderheiten wollen nicht aufhören, ihre Gemeinschaft mit dem Gesamtdeutschtum zu pflegen, vor allem mit dem durch die Jahrhunderte staatlich vereint gewesenen österreichischen Deutschtum. Das alles legt auch Deutsch-österreichs verantwortlichen Lenkern, wie der österreichischen Bevölkerung die Verpflichtung auf, ihrerseits stets der Verbundenheit mit dem Sudetendeutschtum zu gedenken und die Verbindungen zu suchen. Bei keiner Gelegenheit, ob kulturelle Beziehungen gepflegt werden, immer verbinde uns der Ge-

danke der Einheit alles Deutschums!

Böhmen, Mähren und Schlesien waren durch Jahrhunderte im kulturellen und politischen Bannkreise des deutschen Mitteleuropas. Die neueren Versuche, eine Einflussphäre von Moskau oder von Paris im Herzen Mitteleuropas, da wo einst deutsche Kaiser saßen, aufzurichten, sind zum Scheitern verurteilt. Die moderne wirtschaftliche Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß nicht bloß Kultur und Politik, sondern in steigendem Maße auch der Gang der Wirtschaft zu einem der stärksten Faktoren täglicher Beeinflussung weltgeschichtlichen Geschehens geworden ist. Zu den alten Bindungen stoßen so neue! Wenn nicht alles trägt, wird sich auch der tschechoslowakische Staat diesem Entwicklungsgange auf die Dauer nicht entziehen können. Dann bekommen die alten Ideen von Selbstverwaltung sowohl wie vom Selbstbestimmungsrecht neuen Sinn und neue Kraft!

Wir Deutschösterreicher, die wir allen Grund haben, dankbar dessen zu gedenken, wie unbeugsam das Sudetendeutschum vor 1918 den Stößen des drängenden Slawentums standgehalten hat — wir wollen in diesen trüben Tagen getrost es feststellen: Am 4. März 1919 hat man wohl Menschen, aber nicht Ideen töten können! Sudetendeutschland, mit deinen heimischen Dichtern grüßen wir dich:

„Und deine Sterne sind nicht tot,
Sie harren deiner Stunde.“ (Waglik.)

Neue Lehrerernennungsstandale.

Das „N.-ö. Lehrerblatt“ schreibt:

Anlässlich einer Vorrede des Oesterr. Lehrerbundes (Lang, Freisinger, Hellebart) bei Herrn Unterrichtsminister Dr. Czermak, erklärte dieser, als die Sprache auf die Ernennungen in Niederösterreich kam, daß es keine Ernennung in Niederösterreich gebe, die als ungerecht bezeichnet werden könne.

Wir nehmen nur die letzte Ernennungssitzung (21. Jänner d. J.) her! Wenn da noch von Gerechtigkeit gesprochen werden kann, dann wissen wir nicht, was ungerecht ist. Vielleicht gibt es in der Sprache der Diplomaten noch irgend ein Wort, das in Verbindung mit Gerechtigkeit diese Ernennungen bezeichnen könnte. Wir, die wir deutsch reden wollen, erklären diese Vorgänge als krasseste Ungerechtigkeit, als Produkte politischer Vereinbarungen und deshalb als den Forderungen der Ethik widersprechend, die verlangt, daß stets der Würdige eine angestrebte Stelle erhalte und nicht ein Bewerber, der auf Grund politischer Machtverhältnisse eine Stelle zugeschanzt erhält. Wir nehmen nur die allerkrassesten Fälle aus den rund 30 Fehlerernennungen in einer Sitzung heraus.

In St. Andrä-Wördern, Bezirk Tulln, wurde zum Direktor der ehemalige Schulbruder und derzeitige Obmann des Christlichen Lehrervereines, Koller, als Dienstjüngster ernannt, obwohl sechs dienstältere Kollegen gereiht waren und so ebenfalls ernannt hätten werden können. Daß sein christlicher Mitbewerber Lauda, der sich ebenfalls sehr anstrengte auf Grund seiner guten Beziehungen, ebenfalls auf der Strecke geblieben war, nur so nebenbei. Der älteste Bewerber, Dr. Alois Kehrer (in anderen Fällen, z. B. in Neulengbach, wurde als Grund der Ernennung des Akademikers angeführt, daß er eben als Akademiker einen Vorrang haben müsse — bei Dr. Kehrer nützt auch das Akademikertum nichts), dient seit 1899, er zählt um 12 Dienstjahre mehr als der Ernannte (die im Orte dienenden Fachlehrer um 2 bis 3 Jahre). Wie die gesamte Bevölkerung über diese Ernennung denkt, zeigt die Demonstrationsversammlung derselben, in der ohne Rücksicht auf Parteischattierung einmütig gegen diese politische Ernennung Stellung genommen wurde.

Der zweite krasse Fall Guntramsdorf, wo der aus Südtirol heimgekehrte, früher radikal-nationale Göbel innerhalb von zwei Jahren nicht nur eine Fachlehrerstelle, eine Dienstzeitanrechnung von 20 Jahren, sondern nun auch schon einen Direktorenposten erhielt. Mehr kann man wahrlich als Belohnung für einen „Neuigen“ nicht geben. In Guntramsdorf wütet ein Volkssturm gegen diese Ernennung. Protestversammlungen wurden dort abgehalten, Unterschriften Sammlungen eingeleitet, 2300 Eltern und Wähler aller Parteirichtungen unterschrieben den Protest, von der Bevölkerung Bevollmächtigte bringen den Protest der Ernennungskommission, dem Landesdirektor, dem Unterrichtsminister zur Kenntnis. Das Volk rührt sich, es hat sie auch schon satt, die ungerechten Ernennungen.

Die Fachlehrerstelle in Deutsch-Wagram (Bezirk Floridsdorf) erhielt der aus dem Burgenland kommende christliche Morawek, der erst vor etwa einem halben Jahr für Pulfau ernannt wurde. Die Bewerber aus dem Bezirke Floridsdorf, die um 2 bis 6 Dienstjahre mehr aufweisen wie Morawek, die Eltern, Schwiegereltern usw. im Bezirke Floridsdorf haben, werden auf diese Weise aus dem Bezirke gedrängt, während dem „Günstling“ jeder Wunsch erfüllt wird. Man muß eben nur christlich organisiert sein! (Er war unter sämtlichen Gereihten der einzig christlich Organisierte!)

Bei der Stelle in Groß-Enzersdorf (Floridsdorf-Umgebung) gibt es einen Dienstzeitunterschied von nicht weniger als 18 Jahren zwischen der ernannten Ott Karoline und der zurückgesetzten Neugebauer Marie, die beide im gleichen Bezirke dienen.

Im Bezirke Krems, Oberlehrerstelle in Oberrohrndorf, wurden vier Dienstältere übergangen. Dienstzeit-

unterschied zwischen dem ernannten Ehrenberger und dem übergangenen Kudel: 9 Jahre.

Die Oberlehrerstelle in Mödling, Schöffelvorstadt, erhielt der dienstjüngste Bemerber.

Ähnlich war es in Windpassing und anderen Orten. Wie diese Fehlerernennungen aus der Welt zu schaffen wären, darüber informiert uns ein Leitartikel des „Deutschen Wochenblattes für die Bezirke Mödling und Diebing“ mit dem Titel: „Ein Ersparungsvorschlag“. Herr Dr. Barsch wird in diesem Artikel an einen Vorschlag erinnert, durch den die Landesausgaben besser gedrosselt werden könnten, als durch den Schulklassenabbau, nämlich durch die Auflassung der Lehrerernennungskommission. Am Schlusse wird ihm zugerufen: „Also, Herr Landesrat Dr. Barsch: Greifen Sie froh bewegt diesen Ersparungsvorschlag auf, selbst dann, wenn Sie dafür von den Lehrerorganisationen zum Ehrenmitglied ernannt werden sollten!“

Verhandlungen über das Donau-Kraftwerk.

Verhandlungen des Persenbeuger Syndikats, das aus der Kreditanstalt, dem Wiener Bankverein und der Schweizerischen Gesellschaft für elektrische Industrie in Basel besteht, mit den Ländern Wien und Niederösterreich, sowie der „Newag“ haben, wie wir erfahren, zu wesentlichen Klärungen über die Voraussetzungen für die Schaffung des Persenbeuger Kraftwerkes geführt. Im Vordergrund steht die Frage der Legalkonzession der Länder Wien und Niederösterreich. Vor allem die Haltung Niederösterreichs hat es notwendig gemacht, Vereinbarungen zwischen dem Persenbeuger Syndikat und der „Newag“ über die Abgrenzung des beiderseitigen Wirkungsbereiches anzubahnen. Die „Newag“ verlangte Verzicht des Persenbeuger Wertes auf jeden Stromverkauf, ausgenommen an Wien, wozu das Syndikat jedoch nicht bereit ist. Das Syndikat fordert die Freiheit der Stromlieferung an die Bundesbahnen, an ganz große Abnehmer und an von ihm selbst errichtete Industrien, ist aber im übrigen zu einem Abgrenzungsvertrag bereit. Dies gilt nur für den Fall, daß die seit etwa fünf Monaten eingeleiteten und in letzter Zeit zwar nicht abgebrochenen, aber etwas ins Stocken geratenen Verhandlungen über die Uebernahme der Aktienmajorität der „Newag“ durch das Persenbeuger Syndikat nicht doch noch zum Ziele führen sollten; in diesem Falle wäre ein Abgrenzungsvertrag überflüssig. Für den weiteren

Heimatschutz-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Am Freitag den 20. Feber hielt die 2. und 3. Kompagnie des 1. Bataillons vom H.S.B. im Gasthof Strunz in Zell a. d. Ybbs ihren Appell ab. Der Besuch war ein derart massenhafter, daß aus allen Räumen Sitzgelegenheiten herbeigeschafft werden mußten und war der Saal gedrängt voll. Nach Begrüßung durch den Führer des 1. Bataillons, des Kameraden Hauptmann List, wurden die dienstlichen Angelegenheiten behandelt und erledigt und zeigte sich außerordentliches Interesse bei allen Anwesenden, sodaß z. B. Diensterteilungen nicht anbefohlen werden brauchten, da sich zu sämtlichen Verwendungsstellen mehr wie genug Freiwillige meldeten. Bezirksführer Seeger behandelte die letzten Ereignisse im H.S.B. und richtete den Appell an alle Kameraden, gerade in den Zeiten der Schwierigkeit treu wie immer zum Heimatschutz zu stehen, da es sehr leicht ist, Mitglied einer Formation zu sein, welche im Frieden lebt; der echte Mann zeigt sich doch erst dann, wenn es heißt, die Truppe aus einer ungünstigen Lage herauszuholen. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als das alte deutsche Kampflied: „Wenn alle untreu werden“ stehend von allen Anwesenden gesungen wurde. Nachgeholt sei, daß die vier von Waidhofener Damen gespendeten Bataillonstrommeln durch Generalmarschschlagen feierlichst übernommen wurden, wobei Stabshornist Hübner das Schlägen des Generalmarsches auf seinem vortrefflichen Horn begleitete. Die diversen Gegner des Heimatschutzverbandes hätten die Stimmung und Begeisterung sehen sollen, damit ihnen endlich ihr Sprechen und Schreiben vom „Iberbenden Heimatschutz“ gründlichst vergegehe.

Am Samstag den 21. Feber hielt die Ortsgruppe Böhlerwerk-Gersil ihren Kameradschaftsabend im Großgasthofe Hierhammer in Waidhofen a. d. Ybbs ab. Wiederum war der Besuch ein ausgezeichnete. Ortsführer Brucker eröffnete den Kameradschaftsabend, dankte für den zahlreichen Besuch, verlas einzelne notwendige Dienststücke, erläuterte dieselben und erteilte hierauf dem anwesenden Bezirksführer Seeger das Wort. Letzterer sprach zum Thema „Schwierigkeit im Heimatschutz“ und besonders über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten von Staat und Volk, skizzierte in kurzen, treffenden Worten den Fünfjahresplan Rußlands, die Sklavenhaltung in diesem Bolschewikenparadies und die Auswirkung auf Staatswirtschaft und Arbeitslosigkeit. Durch die Einfuhr von russischem Holz und Getreide, welches durch Zwangsarbeit derart niedere Preise hat, daß nicht nur die Arbeitslosigkeit außerordentlich im Steigen begriffen ist, sondern auch die Staatseinnahmen im selben Maße fallen. Zum Thema „Lohn- und Gehaltsabbau“ gab Seeger die klare, eindeutige Stellungnahme des Heimatschutzverbandes ab, daß jeder Gehalts- und Lohnabbau seitens der Arbeiter- und Angestelltenvertreter genehmigt werden soll, wenn im sel-

Fortgang der Verhandlungen wird die Entscheidung der Gemeinde Wien über die Stromlieferungsofferten von entscheidender Bedeutung sein. Diese Entscheidung ist für Mitte April zu erwarten.

Die Arbeitslosigkeit in Oesterreich.

Umtlich wird verlautbart: Mitte Februar 1931 wurden in Oesterreich 336.989 unterstützte Arbeitslose gezählt. Die Zahlen verteilen sich auf die Sprengel der einzelnen industriellen Bezirkskommissionen folgendermaßen: Wien (Stadt) 118.436, Wien (Umgebung) 23.064, Wiener-Neustadt 28.083, St. Pölten 23.240, Gmünd 6.136, Eisenstadt 9.685, Linz 42.062, Salzburg 9.853, Graz 43.109, Klagenfurt 14.470, Innsbruck 12.258, Bregenz 6.593. Im Vergleich zur letzten Zählung vom 31. Jänner 1931 ergibt sich eine Zunahme um rund 5700 Personen. In der Zahl der Personen, die bei den Arbeitsnachweisen zur Vermittlung vorgemerkt sind, ohne eine Unterstützung zu beziehen, ist keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Jugendaustausch „Alpenland-Deutscher Strand“.

Seit Jahren führen der Deutsche Schulverein „Südmark“ und der „Heim-ins-Reich-Dienst“ unter dem Leitwort „Jugendaustausch Alpenland-Deutscher Strand“ österreichische Kinder an die Küsten der deutschen See und umgekehrt reichsdeutsche Kinder in unsere Alpenheimat. Der Austausch geschieht in der Weise, daß österreichische Eltern die Kinder aus sozial gleichgestellten reichsdeutschen Familien im Monate Juli bei sich aufnehmen und daß im August die Pflegeeltern aus dem Reiche die Oesterreicher als Gäste in ihre Familien mitnehmen. Die Niederösterreicher haben so Gelegenheit, durch 4 Wochen die Nord- und Ostseegebiete kennen zu lernen. Da sich die Kinder an der See wunderbar erholen, ihr Blick geschärft und durch den Aufenthalt in der Fremde ihre Selbstständigkeit gefördert und zugleich ein festes Band zwischen dem deutschen Nord und Süd geknüpft wurde, was für sie einen reichen Gewinn bedeutet, wird auch heuer den Eltern wieder die Möglichkeit gegeben, ihre Kinder an dem Austausch teilnehmen zu lassen. Den Niederösterreichern ist heuer das Gebiet der Ostsee mit den Städten Rostock, Wismar, Greifswald und Stralsund zugewiesen. Es ist aber auch wie im Vorjahre wieder Austauschmöglichkeit mit Schleswig-Holstein gegeben.

ben Augenblicke auch alle zum Leben nötigen Bedarfs- und Gebrauchsartikel in demselben Prozentsatze fallen. Der Abbau der Gehälter möge besonders an den höchsten Stellen des Staates und der Wirtschaft vorgenommen werden. Anschließend an diese trefflichen Ausführungen des Kam. Bezirksführers Seeger wurde nun der gemüthliche Teil des Kameradschaftsabend eingeleitet. Eine Abteilung der Heimatschutzkapelle half in meisterhafter Weise den Abend zu verschönern. Im heiteren Teil sorgte die Frau unseres Kam. St. r, ferner die Kameraden Lentner, Helmel und Tippel für einen fröhlichen Verlauf. Leider machte die Sperrstunde dem frohen Treiben nur allzu rasch ein Ende. Auch hier in diesem Kameradenfreize lebt der gute alte Heimatschutzgedanke bei jung und alt, bei hoch und nieder.

Am Mittwoch und Freitag vergangener Woche hielt die Sturmkompanie des 1. Bataillons ihre Appelle bei gutem Besuche ab. Zu betonen ist, daß bei einem Zuge der Sturmkompanie der Stand 37 Mann ist, von welchen 25 Kameraden arbeitslos sind. Es werden daher alle Unternehmungen, Betriebe usw. höflichst ersucht, bei Bedarf an Arbeitskräften dies in der Kanzlei der Bezirksführung, Telephon 153, zu melden und wird den p. t. Unternehmungen bei Auswahl der Arbeitskräfte gerne an die Hand gegangen. Es zeigt sich ja überall, daß gerade unser Arbeiterkamerad bei jeder Unternehmung im Dienste des Heimatschutzes wacker mittut und ist es daher auch Pflicht der sozial Bessergestellten, sich dieser Gekreuen anzunehmen.

Die Bezirksgruppenleitung Waidhofen a. d. Y. des H.S.B. für Niederösterreich.

Pflichtschießen

des 1. Bataillons und von Teilen des 2. Bataillons der Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Das Jahrespflichtschießen findet an den Tagen 28. Feber und 1. März auf der Schießstätte des Feuerschützenvereines Waidhofen a. d. Ybbs statt. An beiden Tagen wird von 9 Uhr vormittags bis zum Einbruch der Dunkelheit geschossen. Es ist Pflicht aller Mitglieder, ihre Pflichtserien abzugeben, wobei eine Trefferwertung vorgenommen wird und im weitesten Maße gute Schützen Schützenschnüre erreichen können. Da der Betrieb auf der Schießstätte ein sehr starker werden wird, möge nach Tunlichkeit getrachtet werden, daß schon ein großer Teil der Kameraden am Samstag den 28. Feber abschießt. Die Kantine führt wie immer auf der Schießstätte der Schießstättenwirt Gaßner. Das Schießen ist für Arbeitslose und Bedürftige vollkommen kostenlos, sodaß es jedem möglich ist, seiner Verpflichtung nachzukommen.

Die Bezirksgruppenleitung.

Heimatschutz Waidhofen, 2. Komp., 2. Zug. Montag den 2. März um 8 Uhr abends Kameradschaftsabend bei Hierhammer.

Die Kosten für die Hin- und Rückfahrt, einschließlich Unfallversicherung, belaufen sich auf insgesamt 54 Sch. Als Taschengeld für die erwähnten Gruppenausflüge reichen ungefähr 20 Schilling. Das Alter der Kinder soll sich zwischen dem 12. und 16. Lebensjahre bewegen. Beide Altersgrenzen erlauben kleine Ueberfreitungen. Wer die Möglichkeit hat, ein reichsdeutsches Kind im Juli zu verköstigen und zu beherbergen, bzw. die Reisekosten für sein eigenes Kind aufbringt, der möge die Gelegenheit nicht ungenützt verstreichen lassen. Den Eltern kann der Entschluß um so leichter fallen, als ihre Kinder in den reichsdeutschen Familien gut aufgehoben und überdies von ehrenamtlich bestellten Führern, die meist aus Lehrerkreisen stammen, beaufsichtigt sind. Reisebeiträge können auch in zwei Raten bis längstens 1. Juni eingezahlt werden. Nähere Auskunft und Anmeldungen bei Herrn Fachlehrer Josef Kunze, Waidhofen a. d. Y., Poststeinerstraße, oder Karl Fellner, Zell a. d. Ybbs, Zuberstraße 8.

Von Straburg bis Insel Norderney.

Bis Weltseebad Norderney führt heuer die beliebte 6. Osterstudienfahrt des Heim-ins-Reich-Dienstes (Brud a. d. Mur, Steiermark) über Frankfurt, Rüdeseheim und Köln und erweckt, nicht zuletzt auch durch Bremen und Hamburg wieder besonderes Interesse. Die Reise (29. März bis 11. April) kostet alles in allem nur 425 Schilling und bietet durch die Rhein- und die Nordseefahrt sowie durch den Ausklang mit Nürnberg unvergleichliche Eindrücke. Neben Lehrkräften aller Schulgattungen sind auch sonstige Reisegäste willkommen. Anmeldungen ehest.

Attentat auf den König von Albanien.

Auf den König Ahmed Zogu von Albanien, der sich gegenwärtig in Wien aufhält, wurde am Freitag den 20. Feber abends ein Mordanschlag verübt. Er wohnte an diesem Tage einer Vorstellung in der Oper bei. In seiner Begleitung befanden sich der albanische Hofminister Ekrem Libahova, sein Adjutant Major Vlesj Topollaj, der Legationssekretär Pasquale Saracci, der Leibarzt Dr. Jean Basha und der Albaner Abdurahman Mati. Wenige Minuten nach Schluß der Vorstellung verließ der König mit seinem Gefolge das Gebäude des Operntheaters bei dem Ausgang in der Operngasse und bestieg mit dem Hofminister Libahova und dem Adjutanten Major Topollaj den vor dem Eingang stehenden Kraftwagen, während die übrigen Herren des Gefolges einen gleichfalls bereitstehenden Wagen bestiegen. In diesem Augenblick wurden nach den bisherigen Feststellungen von zwei Personen, die plötzlich in der Nähe des Kraftwagens auftauchten, Schüsse gegen den im Wagen sitzenden König abgegeben. König Ahmed Zogu wurde von diesen Schüssen nicht getroffen. Sein Adjutant Major Topollaj wurde durch zwei Schüsse am Hinterkopf getroffen und erlag sofort den erlittenen Verletzungen. Der Hofminister Libahova erlitt eine Schußverletzung am rechten Unterschenkel. Die Täter, zwei Albaner, konnten sofort verhaftet werden, ebenso nachträglich mehrere Mitschuldige.

Schafflers Wettervorhersage für März 1931.

Zu Beginn des Monats nicht ungünstig. Aber bald tritt ein Umschwung ein zu veränderlichem, unfreundlichem Wetter, mit Regen, Tauschnee und heftigen Winden. Am den 10. wieder besser, trockener, kälter, mittags jedoch meist mild. Mitte des Monats Tauschnee, Regen, Wind. Knapp vor dem astronomischen Frühlingsbeginn wärmer, Frühlingwetter, aber nicht von langer Dauer. Schon um den 25. herum wieder Verschlechterung. Die letzten Monatstage Temperaturrückgang, unfreundlich. Josef Schaffler, Oberwölz.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Trauung.** In Lexing wurde am 16. Feber Herr Franz Wirth, Müller, hier, Plenknerstraße 17, mit Frä. Josefa Friedländer, Hausgehilfin, hier, Friedhofstraße, Baracke 2, getraut.

* **Silberhochzeit.** Gestern beging in aller Stille das Ehepaar Franz und Maria Böschinger den Gedenktage ihrer vor 25 Jahren geschlossenen Ehe. Herzlichen Glückwunsch!

* **Geboren sind:** Am 13. Feber eine Tochter Elfriede der Hedwig Käferböck, Böglerin, hier, Untere Stadt 3. — Am 14. Feber eine Tochter Chlothilde des Sidor Pfaßner, Fabrikarbeiter in Ybbsitz, Maisberg 40, und der Ludmilla geb. Fölsner. — Am 21. Feber ein Sohn Anton der Marie Gürtler, Hausgehilfin, hier, Delberggasse 6.

* **Von der Ybbstalbahn.** (Titelverleihung.) Die Generaldirektion der österr. Bundesbahnen hat in Würdigung ihrer Dienstleistung den Adjunkten Wilhelm Schüh, Alois Morav, Eduard Neufeld, ferner den Stationsvorständen Johann Agnitsch in Großhollenstein, Karl Orlet in Göstling und Bahnmeister Raimund Enderle in Lunz a. S. den Titel Revident, weiters dem Assistenten Rudolf Kronenberger und dem Kanzleibeamten Franz Horeschovsk den Titel Adjunkt verliehen.

Während der Alltagsarbeit

schützt Ihre Haut



ELIDA Jede Stunde **CREME**

* **Der zweite heitere Abend des modernen Quartettes vom Wiener Männergesangsverein** wurde auf Sonntag den 8. März verschoben.

* **Von der Hilerbewegung.** — **Versammlungen.** Herr Dr. Viktor Zeidler spricht morgen Samstag den 28. Feber um 20 Uhr im Inführsaale in Waidhofen a. d. Ybbs über „Der Weg zur Freiheit“. Am Sonntag den 1. März in Großhollenstein (10.30 Uhr) und Opponitz (14.45 Uhr). Volksgenossen, werbet für einen Massenbesuch dieser Versammlungen!

* **Deutscher Schulverein Südmärk.** — **Ausflug.** Am Mittwoch den 4. März 1931 findet um 8 Uhr abends im Gasthause Stahrmüller (Zell) eine gemeinsame Ausflugsfahrt der beiden Ortsgruppen Waidhofen a. d. Y. des Deutschen Schulvereines Südmärk statt, wozu alle Ausflugsmitglieder hiemit eingeladen werden. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist vollzähliges Erscheinen dringend geboten.

* **To. „Lühow“.** — **Festvorbereitung.** Die Vorarbeiten für das Gauturnfest und Alterstreffen am 11. und 12. Juli sind bereits im Gange. Die Arbeitsausschüsse haben ihre Tätigkeit aufgenommen und ergibt sich jetzt schon, daß für die klaglose Durchführung des Festes noch weitere Kreise zur Mitarbeit herangezogen werden müssen. Der To. „Lühow“ bittet deshalb seine Freunde und Gönner und alle ihm gutgesinnten Bevölkerungskreise um ihre Mitarbeit. Die Helfer melden sich bei Obmann Dr. August Kallner oder Schriftwart Oberlehrer Joh. Hamertinger.

* **Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Wir machen unsere Mitglieder neuerlich auf die morgen, Samstag den 28. Feber, 8 Uhr abends, im Gasthose Johann Holzner, Weyrerstraße, stattfindende **Polloversammlung** aufmerksam und ersuchen um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

* **Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines.** Wie bereits angezeigt, findet die diesjährige Hauptversammlung am Dienstag den 3. März um 8 Uhr abends im Gasthof Köhrer (Kogler) statt und werden die Mitglieder ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

* **Gewerbeverein.** Für die 20. Wiener Messe vom 8. bis 15. März 1931 sind bereits Ausweise zu 6 Schilling für die ganze Dauer derselben sowie solche zu 3 Schilling, letztere berechtigen zum Besuche aller Messeobjekte an einem beliebigen Tage, eingetroffen. Zu haben bei Herrn Franz Radmosek, Untere Stadt 19.

* **Deutscher Schachverein Waidhofen a. d. Y.** Mittwoch den 4. März, 1/2 9 Uhr abends, findet ein Vortrag über das Thema „Partieführung im Mittelspiel“ statt, zu dem alle Mitglieder und Freunde unseres Vereines freundlichst eingeladen werden. — **Beizeinsturniere:** Der Kampf in allen drei Gruppen ist in vollem Gange und nimmt einen spannenden Verlauf. In Gruppe A führen Dr. Trinks und Haas, während Herr Ing. Kunizer schon zwei Niederlagen hinnehmen mußte. Bemerkenswert ist der Sieg Prof. Ender über Ing. Kunizer und das Remis Stegers gegen Dr. Trinks. In Gruppe B führt Schmid vor Popper und in Gruppe C tut sich der Turniereuling Ing. Diefenbach rühmlich hervor.

* **Den 75. Geburtstag** feierte dieser Tage in Marktl bei Lilienfeld der Schmeißter und Begründer des Schisportes auf dem Festlande, Matthias Zdarstky. Almeister Zdarstky hat vor dem Kriege auch in unserem Städtchen seine Technik des Schilaufes vielen beigebracht und Vorträge darüber gehalten. Auch im Vorjahre war er hier und zwar in Absicht, wo er als Schilehrer bei der Familie A. Rothschild weilte. Zdarstky ist am 25. Feber 1856 zu Iglau geboren. Er absolvierte die Realschule seiner Heimatstadt, bezog die Technische Hochschule in Zürich, ging dann zur Bildhauerei über und studierte die Malerei in München. Nachdem er eine Zeit lang als akademischer Maler und Bildhauer gewirkt, erwarb er in Marktl einen Bergbauernhof. Frithjof Nansens Buch „Auf Schneeschuhen durch Grönland“ lenkte sein Interesse auf den Schneeschuh. In der damaligen Form war aber der Schi für die Alpenverhältnisse nicht brauchbar. Zdarstky staltete das Gerät für seine Zwecke um. Er gab den Schienen eine entsprechende Länge und konstruierte sich eine eigene Bindung, die die volle Führung der Schi gewährleistete. Mehr als 200 Versuche stellte er an, bis er sein Patent, Lilienfelder-Bindung, anmelden konnte. Nun trat die Notwendigkeit an ihn heran, sich eine eigene Fahrtechnik zu schaffen. Zdarstks System charakterisiert in besonderem Maße auch die pädagogische Note. Seine Anschauungen über den Schisport hat Zdarstky in einer Reihe von Schriften niedergelegt. Im Kriege war Zdarstky als bedeutender Alpinist der Südtiroler Front zugeteilt und wurde auch einmal von einer Lawine verschüttet und schwer verletzt. Der Bundespräsident hat diesem Pionier des österreichischen Schilaufes anlässlich seines 75. Geburtstages das goldene Ehrenzeichen verliehen.

* **Todesfälle.** Am 20. Feber starb nach kurzem, schwerem Leiden Frau Albine Engelbrecht, Gastwirtsgattin in Bruckbach, im Alter von 66 Jahren. Das Begräbnis fand Montag den 23. ds. von der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes aus unter zahlreicher Beteiligung statt. — Am gleichen Tage starb unerwartet schnell der verdienstvolle, langjährige Diener der Landgemeinde Herr Karl Almer nach kurzer, schwerer Krankheit im 61. Lebensjahre. Am Begräbnisse, das am 22. ds. stattfand, beteiligten sich der Bürgermeister der Stadt- und der Landgemeinde, zahlreiche Gemeinderäte der Landgemeinde und viele Trauergäste. — Am 20. ds. starb unerwartet rasch im jugendlichen Alter von 30 Jahren der Friseurgehilfe Franz Schmidl. Der Verstorbene war einige Jahre hier beschäftigt und wollte in nächster Zeit sich selbständig machen. Das Begräbnis fand am 23. ds. statt. — Am Sonntagberg ist am 20. ds. die Wirtschaftsbesitzerin vom Gute „Stölln“ Nr. 13, Frau Josefa Hinterholzner, im 60. Lebensjahre gestorben.

* **Todesfall.** In Stockerau starb am 18. Feber um 11 Uhr nachts im 58. Lebensjahre Herr Obergeringieur Karl Hartmann, Prokurist der Maschinenfabrik A.-G. N. Heid in Stockerau (ein Neffe des hier verstorbenen Kaufmannes Herrn Rudolf Lampl). Mit ihm verliert das Feuerwehrwesen einen seiner besten Fachleute, der durch fast vier Jahrzehnte all seine Kräfte dieser edlen Einrichtung widmete. Als Landesfeuerwehrbeirat, Bezirksverbandsobmann, Feuerwehrhauptmann und Obmann des techn. Ausschusses des Landesverbandes war Ing. Hartmann ein hervorragender Organisator und Führer. Uns Waidhofnern ist Herr Ing. Hartmann immer ein guter Freund gewesen und oftmals weilte er unter uns. Hartmann war auch in Turnerkreisen weit über die Grenzen seines Heimatlandes bekannt. Sonntag den 22. ds. wurden die sterblichen Ueberreste dieses edlen Menschenfreundes unter ganz gewaltiger Beteiligung weitester Kreise der deutschen Heimat Erde übergeben. Feuerwehrvertreter aus allen Gauen Oesterreichs gaben ihm das letzte Geleite, Turner flankierten den Sarg, der Männergesangsverein sang ihm „Das treue deutsche Herz“ als letzten Abschiedsgruß und eine unabsehbare Menschenmenge erwies ihm die letzte Ehre.

* **Lichtbildervortrag in Waidhofen a. Y.** Auf den am Samstag den 28. Feber, abends 8 Uhr, im Gasthof Hierhammer stattfindenden Lichtbildervortrag von Doktor Gmelin, Direktor der Bauparkasse der Gemeinschaft der Freunde (Wüstenrot) in Salzburg, wird besonders aufmerksam gemacht. Niemand versäume den Besuch dieser Versammlung. Eintritt frei. 1132

FREMDENERKEHRSTELLE DER STADT Waidhofen AN DER YBBS
Oberer Stadtplatz 33, Fernsprecher 54, Möbelhalle Bene.

Alle Vermieter von Sommerwohnungen werden dringendst ersucht, ehe baldigt ihre Wohnungen zwecks Anlegung der Wohnungsliste bei der Fremdenverkehrsstelle, Oberer Stadtplatz 33, Fernsprecher 54 (Möbelhalle Bene) anzumelden. Die Vermieter werden auch ersucht, die Preise der Wohnungen anzugeben und dieselben nicht zu hoch zu halten.

* **Hauptversammlung des Turnvereines „Lühow“.** Mittwoch den 25. Feber, abends 8 Uhr, hielt der Turnverein „Lühow“ Waidhofen a. d. Ybbs in seinem Vereinsheime, Gasthof Köhrer, seine diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung ab, die sehr gut besucht war und einen anregenden Verlauf nahm. Die von den einzelnen Turnratsmitgliedern erstatteten Berichte konnten mit Befriedigung zur Kenntnis genommen werden. Sie alle entwarfen ein deutliches Bild der vorwärts strebenden Tätigkeit des Vereines, der derzeit 65 ausübende Turner, 55 Turnerinnen, 19 Jöglinge, 52 Knaben und 60 Mädchen in seinen Riegen aufweist. Der Verein turnte im Jahre 1930 insgesamt in 372 Zeiten und erreichte einen Turnbesuch von 9740. Diesen schönen Erfolg verdankt der Turnverein „Lühow“ einer Schar bewährter Vorturner, die in zielbewusster Weise ihrer Aufgabe gerecht zu werden verstehen. Im Mittelpunkt der auswärtigen turnerischen Veranstaltungen stand das im Juli 1930 in Innsbruck abgehaltene Bundesturnfest, dessen herrlicher Verlauf allen Teilnehmern bleibend eine schöne Erinnerung bilden wird. Der Verein beteiligte sich nicht nur an allen Pflichtübungen, sondern trat auch zum Vereinsturnen an und erwarb sich einen Siegerfranz nebst Urkunde. Die Turnerin Frä. Luise Krempf errang im Wettschwimmen eine Anerkennung. Von sonstigen auswärtigen turnerischen Veranstaltungen seien nur die von den Mitgliedern der Schieriege besuchten schneesportlichen Veranstaltungen in Schladming, Mariazell, Ybbsitz und Hollenstein hervorgehoben, bei welchen unsere Turner durchwegs schöne Erfolge erzielten. Von eigenen Veranstaltungen gebeten wir der beiden schönen Schauturnen im Sommer des Vorjahres. Die wohlgelungene Julfeier, verbunden mit der Feier des 50jährigen Bestandes des Turnvereines steht noch in bester Erinnerung. Mit den völkischen Vereinen der Stadt hielt der Turnverein enge Freundschaft und seine Leitung legte stets großen Wert auf die Wehrhaftmachung seiner Mitglieder. Entsprechend dem Vorschlage des abtretenden Turnrates wurden die Mitgliedsbeiträge wie in den Vorjahren beibehalten und zwar ausübende Turner monatlich 1 Schilling (Bundesturnzeitungs-Bezug inbegriffen), Turnerinnen jährlich 6 Schilling, Jöglinge jährlich 1 Schilling, Kinder monatlich 20 Groschen. Beitragende Mitglieder im Jahr

Kellnerblocks Rechenblocks

billigst in der

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

S 3.30. Mit erfreulicher Einmütigkeit wurde Hr. Doktor August Kallner zum Obmann und die Hrn. Leopold Stummer, Hans Schiel, Johann Hammeringer, Erich Weigend, Ernst Weismann, Michel Gruber, Otto Hierhammer, Ing. Max Preßler, Otto Kornherr, Leopold Nitsch und Rudolf Sedletzky in den Turnrat gewählt. Hr. Hans Schiel und Erich Weigend werden zu Turnwarten, Hr. Leopold Nitsch zum Dietwart gewählt. Ferner werden gewählt die Hrn. Josef Grün, Ignaz In Führ und Josef Willrich zu Rechnungsprüfern, Otto Kornherr und Otto Hierhammer zu Fahnenjunkern, Karl Binder zum Bücherwart, Ing. Max Preßler zum Leiter der Schirriege, Anton Bauer zum Leiter der Turngänge, Rudolf Sedletzky zum Verwalter des Reisesäckels. Die Hrn. Dr. August Kallner, Erich Weigend und Felix Brachl werden als Vertreter des Vereines beim Gauturntage am 8. März 1931 in Pöchlarn bestimmt. Die Besprechung mehrerer innerer Vereinsangelegenheiten gab zu lebhafter Wechselrede Anlaß. Insbesondere wurden die Einzelheiten des heuer am 11. und 12. Juli in unserer Stadt stattfindenden Gauturnfestes des Detscherturngaues eingehend beraten, die Arbeit auf Arbeitsausschüsse aufgeteilt und so die Grundlage geschaffen, das Fest kluglos durchzuführen zu können. Der besondere Dank wurde allen jenen Persönlichkeiten zum Ausdruck gebracht, die trotz der Widerwärtigkeit der Zeit den Turnverein zu fördern bestrebt sind, so vor allem der Herbergsmutter Frau Köhler, der Schriftleitung des „Boten von der Ybbs“ für die Veröffentlichung der Vereinsmitteilungen, den beitragenden Mitgliedern und allen jenen Gönnern, die mithelfen, den Säckel zur Erwerbung eines Turnplatzes zu stärken. Mit aufmunternden Worten seitens des Vorstandes und der Abingung des Deutschlandliedes wird nach dreistündiger Dauer die Hauptversammlung geschlossen.

* **Stadtverschönerung.** — **Abbruch des Kronkogler-Stadels.** „Gut Ding braucht Weile“. Schon vor dem Kriege hatte man sich mit dem Abbruche des sogenannten Kronkogler-Stadels befaßt, der stilwidrig zwischen Schwarzbach und dem sogenannten „Lutherischen Tempel“ stand und den Blick auf die Kirche und das Schloß störte. Wir haben wiederholt darauf verwiesen, jedoch

verschiedene Umstände verhinderten leider immer die gute Absicht. Nun ist in den letzten Tagen dieses schöne Bauwerk aus der Zeit größter Verstandlosigkeit für das heimatische Stadtbild verschwunden. Dem Auge bietet sich nun ein völlig verändertes Bild, noch dazu auch eine Reihe von Bäumen am Beginn der Wienerstraße gefällt wurde, was den schönen Blick nun freigibt. Mächtig ragen die Pfarrkirche, der „Lutherische Tempel“ und das Schloß empor und man wird unwillkürlich an die siebenbürgischen Kirchenburgen gemahnt. Wahrlich ein schöner, erfreulicher Anblick, der noch gewinnen wird, wenn es grünt und statt der alten Bäume, die entfernt werden mußten, junge gepflanzt werden.

* **Bezirksfeuerwehverband-Vollversammlung.** Am Sonntag den 22. Feber fand im Brauhausgasthof des Herrn Franz Jay eine außerordentliche Vollversammlung statt, welche von jeder Feuerwehr des Bezirkes beschickt war. Nach Begrüßung und Feststellung der Beschlusfähigkeit widmete der Kommandant Herr Hans Blaschko dem in Stockerau verstorbenen Landesfeuerwehrleiter und Obmann des techn. Ausschusses des Landesverbandes Herrn Oberingenieur Karl Hart-



Was will der Deutsche Sprachverein?

Er will die deutsche Sprache hüten und pflegen. Er will daheim und in der Fremde die Liebe zur Muttersprache wecken, ihre Reinheit und Schönheit wahren, das Verständnis für ihr Wesen und Werden vertiefen, das Sprachgefühl schärfen, den Weg bahnen zum rechten Gebrauche, daß Arbeit an der deutschen Sprache zugleich Arbeit am deutschen Volkstum und an der deutschen Zukunft ist. Er will schaffen und wirken, soweit die deutsche Zunge klingt: in allen Deutschen auf dem weiten Erdenrund will er die Erkenntnis wecken und vertiefen, daß die deutsche Sprache die Grundfeste deutschen Lebens ist, das einzige Band, das alle, alle zusammenhält.

Ortsgruppe Waidhofen a. Y. — Gründungsversammlung.

Durch Herrn Hofrat Miltenkovich-Morold wurde die Gründung einer Zweigstelle des Deutschen Sprachvereines in Waidhofen a. d. Ybbs angeregt, da sich 30 Mitglieder für den Beitritt erklärten. An diese, wie an die Freunde des Vereines, ergeht hiemit die Einladung zu einer Zusammenkunft zwecks Gründung der Ortsgruppe Waidhofen, welche am Mittwoch den 3. März um 1/8 Uhr abends im Gasthause Hifade stattfindet.

mann einen herzlichen Nachruf, in welchem er die großen Verdienste dieses bewährten Feuerwehrführers ganz besonders hervorhob. Ehre seinem Andenken. Den Hauptverhandlungspunkt bildete die Statutenänderung, welche nach den Richtlinien der n.-ö. Landesregierung verfaßt werden. Verschiedene Feuerwehrfragen wurden erörtert, Anträge eingebracht und Auskünfte erteilt. Der diesjährige Bezirksfeuerwehverbandstag findet am 9. August 1931 in St. Georgen a. R. statt und wollen alle Vereine diesen Tag von anderweitigen Veranstaltungen freihalten. Besondere Erwähnung fand das Thema „Einhaltung des Dienstweges“, da der Landesverband keinerlei Eingaben von Feuerwehren behandelt, welche nicht durch den Bezirksverband eingereicht wurden. Nach dreistündiger Dauer schloß der Vorsitzende die einmütig verlaufene Vollversammlung mit dem Wunsche auf vollzählige Erscheinen am 9. August 1931 in St. Georgen a. R. Gut Heil!

* **Die St. Georgner Spukgeschichte.** Ende der letzten Woche und auch noch in dieser waren in der Stadt und Umgebung Gerüchte im Umlauf, beim Ortner-Bauer in St. Georgen i. d. Klaus — ganz schrecklich — „da geisterts“. Ganz schauerliche Geschichten erzählte man sich über die merkwürdigen Begebenheiten, die sich im Stalle des obgenannten Besitzers zugetragen haben sollen. So wurde dortselbst zu gewissen Stunden des Tages sämtliches Vieh los und so oft sie auch vom Besitzer und Personal auf den Ständen wieder festgemacht wurden, waren sie im Handumdrehen wieder ledig und gingen frei im Stall herum. Niemand konnte sich erklären, wie das zugeing — was Wunder, daß sich nach Bekanntwerden solcher Merkwürdigkeiten bei dem sonst so stillen Bergbauernhof eine große Zahl Neugieriger einfand und Einlaß begehrte in den Stall „wo's geistert“. Stundenweit, ja sogar aus Oberösterreich, wohin die Kunde schon gedrungen, pilgerten Leute zum Ortner-Bauern nach St. Georgen, um die Wunderdinge, die von Mund zu Mund immer gruseliger wurden, mit eigenen Augen zu sehen. So war denn der Ortner-Bauernhof in Sanft Georgen auf dem besten Wege zur Berühmtheit auf dem Gebiete okkulten Vorgänge aufzusteigen, als die Sache nunmehr eine Klärung erfuhr, ähnlich der geheimnisvollen Klopsgeistgeschichte in der Steiermark, wo durch lange Zeit die unmöglichsten Schauererzählungen von einem Klopsgeist die Gemüter erhitzen und erregen und schließlich dahin aufgeklärt wurden, daß der „Geist“, der sich zur mitternächtigen Stunde mit schauerlichen Klopsgeräuschen meldete, eines Schlächtermeisters Pferde waren, die im Nebenhaus im Stalle standen und, durch Fliegen beunruhigt, die „Klops“-Töne hervorriefen. Ähnlich wurde nun auch dieser Fall aufgeklärt. Zwei Herren, die sich ebenfalls an Ort und Stelle begeben haben, um den Spuk zu ergründen, machten bei der Gendarmerie die Angabe, daß sie selbst gesehen haben, daß ein Hausgenosse und zwar ein kleiner Junge die Tiere losgebunden hat. Bezeichnend ist auch, daß, wenn die Gendarmerie anwesend war, von dem Spuk sich nicht das Geringste zeigte. Bei einer Einvernahme hat der Junge auch zugegeben, daß er es war, der die Tiere immer wie-

Warum das moderne heitere Quartett des Wiener Männergesangvereines in Waidhofen a. d. Y. seinen zweiten Vortragsabend veranstaltet.

Eine erschreckliche, aber wahrhafte Mär, allen, mutmaßlich vielen Hunderten Besuchern dieses Konzertes zur Aufklärung erzählt.

Islands Bewohner blickten furchtschüttelt zum Gipfel des mächtigen Berges, über welchem ein greller Feuerchein lohete und erwarteten angst erfüllt einen nahen schrecklichen Ausbruch des unheimlichen Berges, der ihr schönstes Skigebiet mit Verderben zu bedrohen schien. Indessen saß nur der Fürst der Hölle am Krater-Rand des Hekla und schmauchte, im Eishauch des Nordsturms sich wohlighaltend, begalich sein Pfeifchen, denn allzuheiß hatten ihm Hölle und seine Bewohner gemacht. Die ungeheure Stille der Einsamkeit tat ihm wohl und verjagte den sonst so Bösen in eine gemütliche Stimmung. Zufrieden ließ er sein Feuerauge über Islands Eiswüste gleiten und weiter hinaus in unendliche Fernen des Erdenrunds. Allüberall hin hatte er seine Herrschaft gedeht und gefestigt und die Menschen tributpflichtig gemacht. Dank seinen Erfindungen, dem Kino, der modernen Tangdiele und der Bar zwang er die Großstädte zu ungeheuerlichster Zinsfron. Schadenfrohg rinste er zur Himmelspforte, hinter der Torwart Petrus gähnend sich langweilte, denn wenig zu tun gab es, nur ab und zu pochte eine des Himmels würdige Seele an die Pforte. Kein einziger „interessanter Fall“, fast nur abgehärmte Gestalten mit geistlosem Blick glitten an seinen so schönheitsdürstigen Augen vorüber. Denn das Beste, weil Schönste, nahm ihm seines Herrn Widersacher vorweg. Das befriedigte Serenissimus Luzifer sehr und er ließ sich im Selbstgespräch also vernehmen: „Prächtig blüht mein Weizen im Garten der Erde und mein Volk droht die Hölle zu überfüllen; also muß ich mich ernstlich auf strengere Auslese besinnen, nur das Gediegenste soll von nun an meines Reiches würdig sein. Der Babel-Sündenpflanz liefert mir allzubillige Ware, mich gelüstet es jetzt nach der Tugend vom Lande, die schwer, sogar sehr schwer greifbar ist. Ich muß ein Mittel finden, auch sie leicht zu gewinnen. Seit ich die vier lustigen Sänger aus der Stadt der Pieder meinem Widerpart abgewonnen und durch Aussicht auf den Besitz moderner Helenas in meine Dienste zwang, ist ein guter Anfang gemacht. Sie sende ich in die Landstäd-

chen und lasse sie durch Orpheustöne für mein Reich werben. Da weiß ich ein Städtlein, gar niedlich in Matten- und Waldesgrün wie in eine Wiege gebettet, dort blüht der lieblichsten Mädchen reicher Flor, voll tugendhaften Sinnes. Die vier holdesten begehrte ich gern als Ehrendamen meines Hofstaates zu dessen schönster Zier. Aber wohl behütet von sorglichen Eltern und treuen Verwandten sind sie. Schwer wird es sein, die zu gewinnen, selbst für den Fürsten der Hölle schwer... Aber mit Hilfe der Musik und kunstvollen Gefanges, dem alle dort sehr ergeben, kann es gelingen. Ich sende meine vier Sänger dahin und statt sie mit allen nur erdenklichen Hilfsmitteln verschwenderisch aus. Auch die Jahreszeit ist meinen Wünschen günstig, es naht der Lenz mit seinen Liedern und frischen Triebkräften der Liebe; gelingt es meinen Sendlingen, die vier schönsten auf Verderben und Gedeihen zu erobern, so gehören sie auch mir. In dieser Nacht noch ditiere ich dem musikalischen Leiter die allerneuesten, süßesten Weisen und zauberkräftigsten Schlager, die ich in nahen und fernstehenden Zonen erlauscht, in die Feder! Will sehen, ob die Auserwählten diesen widerstehen können... Und irr ich mich, so will ich ganz Waidhofen...“ und, einen fürchterlichen Fluch in die Lüfte schleudernd, den Islands verängstigtes Volk als Beginn des Vulkanausbruches deutete, die gewaltigen glühenden Lavabrocken, von den ausgelassensten Höllenrängen ihrem zornbebenden Gebieter zu Füßen geworfen, mit den Hufen in den Welt-raum stoßend — naive Menschenkinder nennen sie „Sternschnuppen“ — entfaltete der Hölle Fürst seine mächtigen Fledermaus-Schwinge und entschwand lautlos, südöstlichen Kurs nehmend, in der rabenschwarzen Finsternis der Nacht.

Als des Morgens Frühlicht mir die Lider öffnete, mußte ich herzlich lachen über des Traumgottes neckisch Spiel. Als ich aber beim Morgenkaffee im „Boten“ nach den neuesten Nachrichten fahndend von dem bevorstehenden Konzert des „modernen heiteren Quartetts“ erfuhr, packte mich gewaltiger Schrecken, denn ein fürchterlich Begreifen quälte mein Gehirn. Ein himmlischer Wink war der Traum und ich schien auserfahren, abwehrend und schüßend einzugreifen. Das beste Frühstück unberührt lassend, stürzte ich ohne Gruß fort zur Redaktionsstube des „Boten“. Atemlos und schreckensbleich trat ich vor den Schriftleiter. Mir schon das erste Wort im Munde abscheidend, sagte er lächelnd: „Ich kenne schon Ihre Absicht, Sie kommen zu spät mit Ihrem Traume, lieber Freund, ich bin von allem auf das genaueste unterrichtet und habe bereits meine notwendigen

Verfügungen wohl erwogen. Heute Nacht zwischen 12 und 1/1 Uhr vermittelte mir unser neuester und vollkommenster Radioapparat der Welt ein Selbstgespräch seiner fürstl. Gnaden im Höllenreich und ließ mich dessen mehr als teuflischen Plan wortgetreu erfahren. Es ist in dieser hochmodernen, weltraumschiffschwangeren Zeit sogar für den Teufel gefährlich, wie weiland dem Kumpelstilzchen im Märchen seine verborgenen Gedanken selbst an der Hölle Eingangspforte den Lüften anzuvertrauen. Aber wir werden ihn mit Hilfe aller Gutgesinnten durchkreuzen. Wir könnten wohl in einem Aufruf das geschätzte Publikum aufklären und insbesondere den Eltern der bedrohten lieblichen Töchter gegenüber unsere warnende Stimme erheben; aber das tun wir nicht, ganz im Gegenteil wollen wir unseren ganzen weitreichenden Einfluß auf Stadt und Land daransetzen, daß unsere lieben Sänger aus Wien, die den Boden hier schon mit ihrem ersten Auftreten für sich gewonnen haben, einen noch nie erlebten Massenbesuch ihres Konzertes erwarten dürfen. Ihre treffliche Kunst ist allen Eingeweihten noch in lebendiger Erinnerung und durch persönliche Ueberlieferung stadtbekannt geworden, es bedarf daher nur einiger Auffrischung. Ich bin überzeugt, daß die Herren abermals das Beste bieten und uns einen unvergeßlichen heiteren Abend erleben lassen werden. Warum sollen wir also unserer teuren Jugend ihn nicht gönnen? Abwehr, Verbot wäre zwecklos, denn im allgemeinen geht sie selbstherrlich ihre eigenen Wege und im besonderen ist die unsere durch felsenfeste Grundsätze und Tugendstärke ausgezeichnet. Drum wird die Sache so gefährlich nicht sein, ja ich wette, der Herren Mutterwitz und Wiener Humor werden auch mit dem Teufel fertig und schlagen ihm letzten Endes ein Schnippchen. Getreu unserem altbewährten Wahlspruch: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder...“ laden wir unsere jungen Schönen persönlich zu dem Konzerte und sorgen für eine riesenhafte Ehrengelogschaft aus ihrem Verwandtenkreise. An dem stahlharten Schilde treuer Eltern- und Geschwisterliebe werden die gefährlichen Liebespfeile wirkungslos abprallen und eine Mauer vor Tanten und Onkeln, Basen und Bettern möge die Schönen vor allen Lockungen des Teufels behüten, wie weiland Odysseus sich schützte vor den bezaubernd singenden, aber todbringenden Sirenen. Nur Mut und frohe Zuversicht; so wird es schon recht werden. Auf Wiedersehen also am Abend des 8. März in Waidhofens schönstem Saale!“

der losband; jedenfalls mit großer Geschicklichkeit, daß es ihm so lange gelungen ist, unbemerkt zu bleiben.

* **Wintersportklub Waidhofen a. d. Ybbs.** Vergangenen Sonntag den 22. Feber 1931 brachte der hiesige Wintersportklub seinen zusammengesetzten Schi-Wettbewerb (Sprung- und Slalomlauf) programmgemäß zur Durchführung. Die Slalomstrecke wurde am Nordhang des Glasberges von dem geprüften Kampfrichter Herrn Ing. Graf, Wien, und Herrn W. Blaschko ausgestellt. Sie stellte zufolge des nassen Schnees an die Läufer bedeutende Anforderungen. Schon bei der ersten Fahrt (die Strecke wurde zweimal durchlaufen) sah man bereits die Ueberlegenheit der beiden Schilehrer F. Friedensbacher, W.S.B. Kitzbühel, und des heuer so siegreichen Peter Radacher, W.S.B. Mühlabach (Salzburg). Beim Probesspringen tags zuvor riskierten die beiden Sprungspezialisten G. Höll, W.S.B. Mallniz, und R. Schnabl, S.K. Mühlabach, etwas zuviel und stürzten schwer. Schnabl zog sich leider bei einem 45-Meter-Sprung eine Muskelquetschung in der linken Schulter zu, welcher Umstand ihn auch zwang, beim Slalomlauf aufzugeben. Auch der Mallnizer Höll stürzte so unglücklich, daß er im bewußtlosen Zustand vom Hügel gebracht werden mußte. Er erreichte hiedurch auch am nächsten Tag bei dem Wettbewerb nicht mehr seine gewohnte Form. Der heuer besonders leistungsfähige Kitzbüheler Friedensbacher, welcher im Slalom Erster wurde, ging mit den besten Aussichten für die Kombination zum Sprunglauf. Schnabl und Höll standen sich im Sprunglauf als scharfe Konkurrenten gegenüber und überboten sich an Kühnheit. Friedensbacher wollte bei diesem Duell mitreden, was ihm aber zum Verhängnis wurde, da ihn die zwei Ersten zu sehr trieben. Er griff zweimal in den Schnee, was als Sturz gewertet wird. Dem sympathischen Salzburger Peter Radacher gelang es mit drei wuchtigen gestandenen Sprüngen, den ersten Platz in der Kombination zu befehen. Die weitest ausstehende Sprungleistung aber zeigte der überaus talentierte Jungmann Schnabl vom S.K. Mühlabach. Leider stürzte er beim zweiten Gang kopfüber in den Auslauf. Somit hatte der Sprungspezialist G. Höll den 1. Preis im Sprunglauf sicher in der Tasche. Im übrigen sind die Leistungen mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung als ganz hervorragend zu bezeichnen und schloß F. Friedensbacher mit einem schönen Ueber-Konkurrenz-Sprung von 39 Meter den zweiten Teil der Veranstaltung. Der W.S.B. Waidhofen hat nun sicherlich neuerdings bewiesen, daß auch in unserer Gegend Veranstaltungen größeren Stils möglich sind. Ergebnisse: Slalomlauf, Klasse 1: 1. Radacher Peter, 2. Höll Gregor, Mallniz. Klasse 2: 1. Fleischanderl Robert, 2. Tomaschek Karl. Jungmannen: 1. Friedensbacher Ferdinand, Kitzbühel; 2. Rinner Max; 3. Silbernagel Friz. Jugendklasse: 1. Dunzer Otto; 2. Spreizer Ludwig. Damenklasse: Frau Hanke, W. „Kühn“. Sprunglauf, Klasse 1: 1. Höll G., 35, 38, 37 Meter, Note 18.334; 2. Radacher Peter, 31, 35, 33 Meter, Note 17.361. Klasse 2: 1. Fleischanderl Hans, Note 15.166; 2. Schraberger Franz, Windischgariten, Note 10.140. Jungmannen: 1. Schnabl Roman; 2. Friedensbacher, 32, 39 +, 37 + Meter. Zusammengelesener Lauf: 1. Radacher Peter, Note 18.429; 2. Höll G., Note 17.689; 3. Friedensbacher Ferd., Note 15.916; 4. Fleischanderl, Note 12.989.

* **Keine Aufnahme bei der Post.** Im Hinblick auf die überaus große Anzahl der der Postverwaltung zur Verfügung stehenden fertig eingeschulerten Kräfte, muß die Aufnahme von Postschülern für geraume Zeit eingestellt werden. Es werden daher weitere Einschulungen im heurigen Jahre nicht stattfinden. Das Einbringen diesbezüglicher Gesuche ist daher zwecklos.

* **Ein 90jähriger Kriegsveteran.** In St. Leonhard am Forst beging am 15. Feber der Kriegsveteran Herr Karl Annerl die Wiederkehr seines 90. Wiegenfestes. Annerl diente vom Jahre 1862 bis 1866 beim Infanterieregiment Heß Nr. 49, machte den Feldzug 1866 in Böhmen mit und wurde in der Schlacht bei Königgrätz als tapfer kämpfender Heßer verwundet. Seither wohnt er in St. Leonhard a. Y. bei Oberlehrer Freudenthaler, der sich in rührender Weise um Annerl annimmt. Der Klub der Offiziere vom ehemaligen Infanterieregiment Heß hat den Jubilar herzlichst beglückwünscht und ihm eine Geldspende überreicht. Annerl ist das älteste Mitglied des niederösterreichischen Heß-Bundes.

* **Niederöstr. Haus- und Grundbesitzer-Verband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** — **Jahreshauptversammlung.** Sonntag den 22. Feber nachmittags hielt die obige Ortsgruppe ihre diesjährige Hauptversammlung im Saale des Gasthofes Strunz-Breitfelder in Zell ab. Der Vorsitzende, Herr Dir. Hirschlechner eröffnete die Verhandlungen unter Begrüßung der Erschienenen, darunter insbesondere den Verbandsredner, Herr Dr. L. A. Fritschner aus Leobersdorf, Herrn Bürgermeister Alois Lindenhofner und die Hausbesitzer aus den benachbarten Orten Ybbsitz, Böhlerwerk, Gerßl, Rosenau, Hilm-Kematen usw. Die Kreisleitung war diesmal nicht vertreten, da zur gleichen Stunde die Ortsgruppe Amstetten ihre Jahreshauptversammlung abhielt. Vor Eingang in die Tagesordnung gedachte der Obmann der im verfloffenen Vereinsjahre mit Tod abgegangenem Mitglieder und verlas deren Namen. Die Versammlung beendete ihre Trauer durch Erheben von den Sitzen. Die Verhandlungsschrift der letzten Jahreshauptversammlung wurde verlesen und genehmigt. Der Obmann erbrachte den Rechenschaftsbericht des Ausschusses sowie den Bericht über seine eigene Tätigkeit in kurzumfassender Form. Er dankte hiebei der Stadtgemeinde Waidhofen sowie der Hausbesitzerchaft für die

Beflagung ihrer Häuser anlässlich der Rheinlandfeier und des Priesterjubiläums des hochw. Herrn Prälaten Anton Wagner. Anschließend daran erstattete der Schriftführer Baumeister Strunz seinen Tätigkeitsbericht in denkbar kürzester Fassung. Herr Strunz erstattete hierauf seinen Kassabericht, aus welchem zur großen Befriedigung der Mitglieder hervorging, daß die Ortsgruppe dermalen über einen namhaften Kassastand verfügt. Auf Antrag der Revision wurde ihm die Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl wurde der gesamte Ausschuß wiedergewählt, mit Ausnahme der Herren Diewald und Seyr, für welche die Herren Josef Trestky und Karl Bene eintraten. Der Mitgliedsbeitrag wird infolge des günstigen Kassastandes von 9 auf 7 Schilling herabgesetzt, ausschließlich der Haftpflichtversicherung. Referent Dr. Fritschner nahm dann das Wort zu einer großangelegten Rede, die jedem, der sie hörte, in nachhaltiger Erinnerung bleiben wird. Minutenlang, ehrlicher Beifall lohnte den ausgezeichneten Redner. Nach Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende die ungemein würdig verlaufene, leider viel zu schwach besuchte Versammlung um 17.30 Uhr.

Wir ersuchen Sie freundlichst:

Berichte nicht in letzter Stunde einzusenden, da sonst die Gewähr für deren Aufnahme nicht übernommen werden kann;

Sich möglichst kurz zu fassen bei allen Einsendungen und deutlich zu schreiben, besonders Namen usw.;

Für unser Blatt zu werben, uns Anschriften bekanntzugeben, an die wir mit Aussicht auf Erfolg Werbefolgen senden können.

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Am Sonntag den 22. Feber 1931 fand die Generalversammlung des Kameradschaftsvereines im Brauhause Jar statt, die sehr gut besucht war. Kommandant Breier als Vorsitzender begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Herren Bürgermeister Lindenhofner und Hochstrasser, Bezirksleiter Fritsch und Bezirksleiterstellvertreter für den politischen Bezirk Amstetten Lichtnegger. Vor Eingehen in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in warmen Worten aller im abgelaufenen Jahre verstorbenen Mitglieder und Anhänger des Vereines. Nach Verlesung des Protokolles der letzten Hauptversammlung durch den Schriftführer Bahnmeister Neufeld erstattete Herr Vereinskassier Vorderdörfner seinen Kassabericht, der deutlich zeigt, wie sehr der Verein durch Sparsamkeit und Umsicht sich nach und nach von den Kriegs- und Nachkriegsfolgen erholt. Die Kassarevisoren Herr Schmied und Neufeld beantragen nach Revision Entlastung und den Dank an den Vereinskassier, was einstimmig erfolgte. Sodann bringt der Kassier der Sterbefälle Herr Paumann den Rechnungsabluß und ersucht jene Kameraden, die noch nicht Mitglieder der Sterbefälle sind, derselben beizutreten. Dann erstattet Obmann Breier seinen Tätigkeitsbericht und dankt allen Kameraden sowie seinen Mitarbeitern für die tatkräftige Unterstützung und ersucht den neuen Ausschuß, wieder so mitzuarbeiten wie bisher. Er gibt den Stand der Vereinsangelegenheiten bekannt, streift hiebei verschiedene Vereinsangelegenheiten und ersucht weiters alle Kameraden, bei den Austrückungen und Sitzungen vollzählig zu erscheinen. Herr Bezirksleiter Fritsch berichtet über die Neuwahlen in die Bezirksleitung, die mit Ausnahme des Bezirksleiterstellvertreters Hofbauer, statt welchem Obmann Breier gewählt wurde, gleichgeblieben ist. Bezirksleiter Fritsch spricht dann über die Verhandlungen beim Kriegerlandesbund und bei den Delegiertentagungen und ersucht schließlich alle Kameraden, dem Vereine treu zu bleiben und sich jeder Politik im Vereine zu enthalten. Herr Fritsch stellt den Antrag, an sämtliche bürgerliche Abgeordnete heranzutreten, daß ein Gedenktag eingeführt wird, das im ganzen Lande den Totengedenktag einführt. Der Antrag wurde

Veranstaltungen

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H. empfiehlt sich zur Anfertigung von Plakaten Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rasche Lieferung, billige Preise. Rosenlose Verlaubarung im „Bote von der Ybbs“ in der ständigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung.

Waidhofen a. d. Ybbs:

- Samstag den 28. Feber: Hausball** bei Fleischanderl, Tausenstation, Krailhof.
- Donnerstag den 5. März: Gemüthlicher Abend** im Gasthof Holzner.
- Samstag den 7. März: Hausball** im Schloßhotel Zell.
- Sonntag den 8. März, abends 8 Uhr: Heiterer Abend** des Quartettes vom Wiener Männergesangsverein bei Kreul-Führer.

Entgeltliche Ankiündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Bei Nervenschmerzen, Kopfschmerzen, rheumatischen und gichtischen Schmerzen wirkt Toga ganz vorzüglich. Laut notarieller Bestätigung anerkennen über 6000 Aerzte, darunter viele bedeutende Professoren, die hervorragende Wirkung des Toga. — Fragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken. — Preis S 2.40. 1038

einstimmig angenommen. Unter Allfälliges kommen noch einige interne Vereinsangelegenheiten zur Erledigung, unter denen das Abkommen mit der freiw. Feuerwehr, daß jährlich von nun an mit den Ballveranstaltungen gewechselt wird, zur Kenntnis gebracht wird. Sodann richtet Bezirksleiterstellvertreter Lichtnegger einige Worte an alle Anwesenden, welche von den Versammelten mit Beifall aufgenommen wurden. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Herr Silberwieser Breier, Obmann; Herr Fritsch, 1., Herr Bürgermeister Lindenhofner, 2., und Herr Gamsriegler, 3. Obmannstellvertreter. Der übrige Ausschuß blieb gleich wie im Vorjahre, nur wurden einige Mitglieder neu hinzugewählt. Herr Obmann Breier dankte hierauf allen Kameraden für die Treue und Anhänglichkeit und schloß die einmütig verlaufene Hauptversammlung.

* **Schiport oder — Schiunflug.** Die Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereines bringt ein Schreiben des Verbandes zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen zur Verlautbarung: Die günstigen Schneeverhältnisse im Gebiete des Wienerwaldes haben an den letzten Sonntagen große Mengen von Schisportlern in die Berg- und Waldgebiete in der unmittelbaren Nähe der Großstadt gelockt. So erfreulich es für jeden Freund sportlicher Betätigung war, zu sehen, wie sehr das Schilaufen zum wahren „Volksport“ geworden, so bedauerlich ist es, feststellen zu müssen, daß das Treiben einer — leider nicht geringen — Zahl von „Wildlingen“ eine berechtigte Abwehrbewegung breiter Schichten der Bevölkerung auslöst, welche die für die Verkehrssicherheit verantwortlichen Behörden auf die Dauer nicht werden unbeachtet lassen können. Wer sieht, wie da der Mangel an technischem Können und an sportlicher Erziehung durch eine wohl Schneidigkeit darstellende rückwärtslose Fahrt ersetzt werden will, wie unter Geschrei, Pfeifen- und Sirenen-signale Schußfahrten auf begangenen Wegen ausgeführt werden, wobei alles, was nicht rechtzeitig aus dem Bereich unbefestigter Schi und weit um sich schlagender Stöcke zu flüchten vermag, einfach niedergedrückt wird, der muß zu der Ueberzeugung kommen, daß es so nicht weitergehen kann! Es kann nicht zugelassen werden, daß alle anständigen Wintersportler und Touristen aus dem Wienerwald vertrieben werden. Der „Verband zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen“ sieht sich daher gezwungen, das geschilderte Treiben verantwortungsloser Elemente öffentlich nachdrücklich zu verurteilen und richtet an alle Touristen und wintersportlichen Vereine die Bitte, im eigenen Wirkungskreise und in jeder ihnen möglichen Art der Gefahr entgegen zu wirken, daß der Schisport vom „Schiunflug“ schwerstens geschädigt wird.

* **Gültigkeitsdauer der Touristenkarten.** Nach den Benützungsbestimmungen für die ermäßigten Touristenrückfahrkarten der österr. Bundesbahnen kann, wenn der letzte Geltungstag der Karte ein Sonn- oder Feiertag ist, die Rückfahrt noch am folgenden Werktag derart durchgeführt werden, daß sie spätestens um 12 Uhr mittags dieses Tages beendet ist. Die Generaldirektion der Bundesbahnen verlautbart nun, daß für die Berechnung der Geltungsdauer nachstehende Tage als Feiertage zu gelten haben: 1. und 6. Jänner, 19. März, Ostermontag, 1. Mai, Christihimmelfahrt, Pfingstmontag, Fronleichnam, 29. Juni, 15. August, 8. und 24. September, 1., 12. und 15. November, 8., 25. und 26. Dezember.

* **Automobilisten und Motorradfahrer von Niederösterreich!** Mit Rücksicht auf die in Kürze einsetzende Saison im Kraftfahrverkehr empfehlen wir Kraftfahrzeugbesitzern die Beschaffung von Grenzübertrittsdokumenten. Um Irrtümer in der Beschaffung dieser Dokumente zu vermeiden, geben wir bekannt, daß internationale Fahrausweise, kurzfristige und Jahrestripques, Grenzübertrittscheine sowie Carnets de passage beim Niederösterreichischen Automobil-Klub in Krems a. d. Donau, Untere Landstraße Nr. 8, jederzeit angefordert werden können. Anfragen, Wünsche usw. wollen ebenfalls an diesen Klub gerichtet werden.

* **Heimatreue Arbeitgeber!** Die Unabhängige Gewerkschaft Oesterreichs, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Y., gibt bekannt, daß sie über gute Arbeitskräfte aus allen Berufen verfügt und ersucht, bei Bedarf dieselben zu beantragen. Auch Aushilfen. Zuschriften sind zu senden an Kam. Jos. Deisenberger, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße 60.

* **Erste Kapselschützengesellschaft.** Ergebnisse des Schießens vom 23. Februar 1931: Treffschußbeste: 1. Herr Rudolf Voglauer, 15½ Teiler; 2. Herr Erb, 50 Teiler; 3. Herr Dr. Fried, 71 Teiler; 4. Herr Kappus, 110 Teiler. Kreisprämien: 1. Herr Fraby d. J., 52 (53) Kr.; 2. Herr Hubert Hojas, 46 (49), 49 Kreise; 3. Fr. Liesl Brantner, 45 Kreise; 4. Herr Schönhader d. J., 44 Kr. — Das nächste Schießen findet am normalen Abend, d. i. Mittwoch den 4. März 1931 um 19 Uhr abends bei Köhler statt. Schützenheil!

* **Hauptversammlung der Kriegsinvaliden-Ortsgruppe.** Die Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung des Landesverbandes Niederösterreich der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen Oesterreichs hielt am Sonntag den 22. Feber 1931 vormittags im Brauhause seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Obmann Piller begrüßte alle Erschienenen und die Vertreter der politischen Parteien und zwar für die

Wetterbericht der meteorolog. Station Sonntagberg.

Anfangs der vergangenen Woche war Tauwetter. Darauf folgte starker Schneefall; Verwehungen mit Wächten bis zu 1.50 Meter Höhe; geringer Frost; die letzten zwei Tage wieder Tauwetter.

Höchste Temperatur: + 12.5 Grad am 20. Februar.
Geringste Temperatur: - 4.3 Grad am 24. Februar.
Größte Feuchtigkeit: 100% am 21., 22., 23., 24., 25. und 26. Februar.
Geringste Feuchtigkeit: 45% am 19. Februar.
Gesamtniederschlag: 10.3 Millimeter (Schnee).
Windgeschwindigkeit nicht über 45 Kilometer per Stunde.
Vorhersage: Trübe, wechselnde Niederschläge; Temperatur um 0 Grad, während des Tages höher; feuchte, westliche Winde. R. T a k s ch.

Großdeutsche Volkspartei die Herren Gemeinderäte N n f ü h r und Schulrat N a d l e r, für die sozialdemokratische Partei Herrn Stadtrat S u l z b a c h e r und für die nationalsozialistische Partei den Ortsführer Herrn J. K u n z e. Der Regenschaftsbericht der Vereinsleitung, erstattet von den Herren P i l l e r, B o d a und H a i d e r wurde mit Dank zur Kenntnis genommen und löste eine rege Wechselrede aus. Der Referent B e i e r des Landesverbandes beleuchtete hierauf in eingehender Weise die Bestimmungen der 9. Novelle des Invaliden-Entschädigungsgesetzes und hob hauptsächlich deren Reformbedürftigkeit hervor. Er beleuchtete das Forderungsprogramm, das der Zentralverband der neuen Regierung vorlegte: Beseitigung des Ortsklassenrechtes, Verbesserung der Lage der Tangential- und der Elternrentner, Erlangung eines gesicherten oder mindestens länger befristeten Rentenlaufes, Schaffung einer Entscheidungsinstanz, in der Richter und Kriegsbeschädigte vertreten seien, erhöhte Fürsorge für Frauen und Kinder, Abbau des Verwaltungsapparates und Verwendung der Ersparungen für Zwecke der Invalidenfürsorge. Alle diese Forderungen, die einen Aufwand von 46 Millionen Schilling erforderten, können natürlich nicht mit einem Schlage, sondern nur sehr langsam und in zähem Kampfe durchgesetzt werden. Es ist daher Geduld und treue Mitarbeit dringendst geboten. Die Ausführungen des Redners wurden mit Beifall aufgenommen und hatten eine rege Wechselrede im Gefolge. Die Neuwahlen ergaben die bisherige Vereinsleitung, an deren Spitze nach einigen Monaten statt Herrn Piller Herr M o i j i treten soll. Nach mehreren Anfragen, die teils der Referent, teils Herr Obmann P i l l e r beantwortete, schloß dieser um 12 Uhr mittags die gutbesuchte Hauptversammlung.

* **Pensionistenvereins-Ortsgruppe.** Am 15. Feber fand in Stradingers Gasthaus die diesjährige Hauptversammlung statt, die sehr gut besucht war. Nachdem Obmann W i t t m a y e r um 2 Uhr nachmittags die Versammlung eröffnet hatte, begrüßte er die Erschienenen, insbesondere den Vizepräsidenten Reg.-Rat F i e b i c h vom Zentralverein in Wien sowie die Herren F ü c h s l und D i c h l e r von der Ortsgruppe Amstetten, gab die Tagesordnung kund und hielt sodann ein ausführliches Referat über die Tätigkeit der Ortsgruppenleitung im vergangenen Vereinsjahre, deren vielseitige Rührigkeit es nicht nur zuwege brachte, daß die Mitgliederzahl von 8 auf 60 stieg, sondern auch in den verschiedensten übertragenen Agenden allseitig zufriedenstellte. Nachdem der Obmann noch in einem geradezu klassischen Beispiele die ungeheure Wichtigkeit der Organisation in den derzeitigen Zeitläufen hervorhob, gab er das Wort dem Reg.-Rat F i e b i c h, der trotz eines Sturzes es sich nicht nehmen ließ, zu erscheinen, obwohl er sich nur mühsam bewegen konnte. Er schilderte ausführlich die umfangreiche Tätigkeit der Vereinszentraleitung, welche lebhaft anerkannt wurde. Nach den Berichten des Kassiers und des Rechnungsprüfers wurde den abtretenden Funktionären der Dank und die Anerkennung ausgesprochen und zwar vom Mitgliede Herrn A. Z e p p e l z a u e r, auf dessen Vorschlag der alte Ausschuß wiedergewählt wurde. Zum Punkt Allfälliges ergriß Herr G r i e b e r das Wort, hob insbesondere das Anwesen der „Doppelverdiener“ hervor, verlangte unbedingt ein entsprechendes Pensionistenillegungs-gesetz, um mit den hiemit freierwerbenden Mitteln die Angleichung der Pensionisten fördern zu können. Redner B i e b e r meinte, ein solches sei bereits einmal in Frage gezogen, aber plötzlich abgesetzt worden, werde aber, von neuem herab, hoffentlich in Aktion gesetzt werden. Nachdem sich sodann niemand mehr zum Worte meldete, wurde mit Worten des Dankes an die Anwesenden vom Obmann die Versammlung geschlossen.

* **Pfefferminz-Kulturen in Oesterreich.** Seit längerer Zeit unternommene Versuche ergaben, daß es in südlichen Gebieten Oesterreichs möglich ist, Pfefferminzpflanzen mit gutem Erfolg anzubauen. Die Leo-Werk Ges. b. m. H. in Wien, die zur Erzeugung ihrer bekannten Chlorodont-Zahnpaste Pfefferminzöl von ganz besonderer Reinheit verwendet, hat sich entschlossen, in Kärnten umfangreiche Ländereien zu pachten und wird zu Beginn der Anpflanzperiode auf diesen Pfefferminzpflanzen (Mentha piperita mittham) anbauen. Das Bestreben der Chlorodont-Fabrik, sich vom Auslande beim Bezug dieses wichtigen und hochwertigen Rohstoffes unabhängig zu machen, verdient in Anbetracht des ungünstigen Standes unserer Handelsbilanz ernste Beachtung und ist sehr zu begrüßen.

* **Warum?** Die große Beliebtheit der Logal-Tabletten beruht auf vielen ausgezeichneten Erfolgen, die zahlreiche Ärzte und Kliniken damit erzielen. Logal-Tabletten haben sich herboragend bei rheumatischen, giftigen und nervösen Schmerzen bewährt und verursachen keine schädlichen Nebenwirkungen. Logal ist stark harntauflösend und geht daher direkt zur Wurzel des Übels.

* **Wochenmarkt vom 24. Feber.** Der Wochenmarkt war gut besucht. Eier 15 bis 16 Groschen per Stück, But-

ter 8 4.— per Kilo, Kraut 40 Groschen per Kilo, Kohl 80 Groschen per Kilo, Spinat 1.20 per Kilo, Zwiebel 40 Groschen per Kilo, Karfiol 70 bis 80 Groschen das Häuptel, Blaukraut 70 Groschen per Kilo, Äpfel 80 Groschen bis 1.— per Kilo, Orangen 1.— per Kilo, gedörrte Zwetschen 1.20 per Kilo.

* **Zell a. d. Obbs.** (Schützengilde „Edelweiß“) Die Schützengilde des alpinen Vereines „Edelweiß“ veranstaltet am 28. Feber von 4 Uhr nachmittags bis 23 Uhr abends und am 1. März von 9 Uhr vormittags bis 22 Uhr abends in Herrn Kornmüllers Gasthaus ein Freiz- und Schlußschießen und ladet alle Schützen und Schützenfreunde höflichst ein. Es werden nur Kreisbeste gegeben und ist j r e i e B e s t w a h l. Nach Schluß des Schießens findet die Bestverteilung statt.

* **Böhlerwerk.** (P r e i s s c h n a p s e n.) Sonntag den 1. März um 3 Uhr nachmittags veranstalten mehrere Mitglieder des Kirchenbauvereines zu Gunsten des Vereines in Herrn Paul Eichlers Gasthaus ein P r e i s s c h n a p s e n.

* **Böhlerwerk-Gesitt.** Einen schönen Verlauf nahm der Kameradschaftsabend der Heimatschutzgruppe Böhlerwerk-Gesitt am 21. Feber im Gasthof Hierhammer in Waidhofen a. d. Obbs. Ortsgruppenführer Kam. B u d e r begrüßte alle Erschienenen, es waren weit über 100 Personen, vor allem die Waidhofener Kameraden mit dem Bezirksführer Baumeister S e e g e r. Dieser ergriff dann das Wort zu längeren Ausführungen über die Klärung im Heimatschutz, die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage und forderte zum Schluß alle Kameraden auf, auch weiterhin treu zum Heimatschutz und zu unserem Bundesführer Starjamberg zu stehen. Reicher Beifall dankte dem Bezirksführer. Kamerad Bruder schloß hierauf den offiziellen Teil und gab der berühmten Kapelle des 1. Bataillons unter „Stajis“ bewährter Leitung das Zeichen zum Beginn des Unterhaltungsabends. In reicher Folge wechselten nun die heiteren Vorträge unserer Künstler mit den Musikstücken der wie immer wader spielenden Kapelle ab. Wahre Laßtürme riefen die Vorträge eigener Werke des heimischen Künstlers F r i z T i p p l und die urkomischen Gstaizln unseres Böhlerwerker „Hofsängers“ H e l m e l hervor. Kompagniekommandant M e i s l sang einige stimmungsvolle Lieder zur Laute, dann brachte Frau Obermeister S t e r r d e n „Erzherzog-Johann-Todler“ meisterhaft zum Vortrag. Die verblüffenden telepathischen Vorführungen des Kameraden L e n t n e r hielten alle Zuschauer in Spannung. Die glänzende Stimmung, die unter allen Kameraden und deren Angehörigen herrschte, beweist am besten die Tatsache, daß erst die Sperrstunde dem Kameradschaftsabend das Ende gebot. Allen Mitwirkenden und Kameraden rufen wir ein herzliches „Auf Wiedersehen“ zu.

* **Rosenau a. S. (Verlobung.)** Frä. Erna S p r i n g e r, die einzige Tochter unseres sehr geschätzten Ehepaars Lehrer Springer, hat sich vergangene Woche mit Herrn F r i z S c h e i d l, technischer Beamter in Böhlerwerk, verlobt.

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Sonntag den 1. März, früh um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst (Wolkstrauer-tag). Mittwoch den 4. März, abends um 1/8 Uhr Passionsandacht.

— **Ehrenabend.** Der Deutsche Turnverein Amstetten veranstaltet am Samstag den 28. Feber um 8 Uhr abends in der deutschen Turnhalle zu Ehren der Herren Bürgermeister Ludwig K e s c h und Notar Edmund B o g l einen Ehrenabend. Musik: Die Turnerkapelle. Die Einladungen wurden bereits ausgesandt. Fehlende sind beim Sprecher Dr. Wilhelm S c h r a m m (Fernruf 95) anzufordern. Die Veranstaltung findet bei Tisch mit Sesseln (also nicht mit Stuhlbänken) statt.

— **Volksfest Amstetten.** Auf dem Bahnhofplatz wirbt nun ein mit Schwarz beschriebenes Schild für das Volksfest vom 13. bis 16. August. Frau Hofmann, die Besitzerin des Hotels Hofmann hat entgegenkommender Weise in dem Garten vor dem Hotel den zur Aufstellung nötigen Platz zur Verfügung gestellt. Aber nicht nur Hotels und Gasthöfe werden von dem Fremdenverkehr, den die Ausstellung zur Folge haben wird, Nutzen ziehen, sondern auch alle anderen Gewerbetreibenden und Geschäftsleute. Darum sollen die Bestrebungen des Ausschusses allseitige Unterstützung finden. Jede solche Veranstaltung bringt große Summen ins Rollen, von deren Umsatz Unternehmer und Angestellte gemeinsam verdienen. Nicht „die Anderen“ veranstalten das Volksfest, nicht der oder jener, sondern eine Gruppe von Menschen, die selbstlos unserer Stadt und ihren Bewohnern die Vorteile einer solchen Veranstaltung besichern wollen. Den Fremdenverkehr in eine Stadt bringen, heißt Leben in sie hineintragen. Jedermann, der mitwirken will an den vielfachen Vorbereitungsarbeiten, ist herzlich willkommen. Alle sollen zusammenstehen, um die Veranstaltung zum Erfolg zu führen.

— **Haus- und Grundbesitzerbund Oesterreichs, Ortsgruppe Amstetten.** (H a u p t v e r s a m m l u n g.) Die am 22. Feber, 3 Uhr nachmittags, im Gasthofe H. Todt stattgefundene Hauptversammlung erfreute sich eines sehr guten Besuches. Obmann P i l l e r eröffnete die Versammlung, begrüßte die so zahlreiche Erschienenen, insbesondere den Referenten Prof. Dr. C z e r n y aus Pür-

fersdorf, Landtagsabg. H ö l l e r, die Gemeinderäte der Stadt Amstetten, die Vertreter der Jugendgruppe sowie den Vertreter der Ortsgruppe Curaisfeld, Herrn B a c h m a n n. Den verstorbenen Mitgliedern des Vereines widmete der Obmann warme Worte des Gedenkens, die von den Anwesenden stehend angehört wurden. Nach Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung wurde vom Obmann der Tätigkeitsbericht erstattet. Diesem ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen Vereinsjahre außer der Hauptversammlung 8 Ausschußsitzen abgehalten wurden und daß der Obmann in Hausbesitzerangelegenheiten allein im vergangenen Jahre 1360 Besuche zu verzeichnen hatte. Zum Schluß seines Berichtes dankte er Herrn Dr. A l b e r t i für seine zahlreichen Rechtsauskünfte, die er im abgelaufenen Vereinsjahre unentgeltlich erteilt hatte, und dem Vereinsausschusse für die eifrige Mitarbeit. Zahlmeister S a t t l e d e r erstattete sodann den Kassabericht. Die Ueberprüfung der Kassengebarung ergab deren vollkommene Ordnung und Richtigkeit; dem Zahlmeister wurde die Entlastung erteilt und der Dank für seine musterzügliche Arbeit ausgesprochen. Zum Obmann wurde einstimmig der bisherige verdienstvolle Obmann Herr Johann P i l l e r wiedergewählt, desgleichen der bisherige Ausschuß. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren W a l l n e r und N e u w i r t h bestimmt. Sämtliche erklärten die Wahl anzunehmen. Obmannstellvertreter H a y d n dankte namens der Ortsgruppe dem Obmann für seine unermüdete, aufopferungsvolle Arbeit. (Großer Beifall der Versammlung.) Ueber die Mitgliederbewegung gab der Obmann bekannt, daß im vergangenen Vereinsjahre fünf Mitglieder wegen Nichtzahlung der Mitgliedsbeiträge ausgeschlossen werden mußten; 3 Mitglieder traten aus politischen Gründen, 15 wegen anderweitiger Gründe aus. Neu eingetreten sind 46 Mitglieder, so daß der derzeitige Mitgliederstand 490 beträgt. Der Mitgliedsbeitrag bleibt in gleicher Höhe wie im Vorjahre (Mindestbeitrag 4 Schilling). Referent Prof. Doktor C z e r n y, Pürfersdorf, erhielt nun das Wort. In fesselnder Rede besprach er die Mietengesetznovelle, erwähnte die großen Verdienste, die sich Präsident Schratt und Nationalrat Pistor um die Hausbesitzerbewegung erworben haben und stellte fest, daß von allen bürgerlichen Parteien bis jetzt nur der Landbund für die Hausbesitzer eingetreten sei. Im weiteren Verlaufe seiner Rede kam er auch auf das Wohnbauförderungsgesetz, die Abgabenteilung, das Verhalten des Großkapitals, der Zeitungen und der Heimatwehr zu sprechen und schloß, nachdem er noch kurz über die letzte Bundestagung in Willach berichtet hatte, unter großem, langanhaltendem Beifall seine spannenden Ausführungen. Nachdem Prof. Dr. C z e r n y mehrere Anfragen beantwortet und entsprechende Aufklärungen gegeben hatte, sprach Dr. A l b e r t i über die Heimatwehr, über deren Ziele und weitere Aufgaben und gab seiner sicheren Hoffnung Ausdruck, daß es dem Heimatschutz gelingen wird, den Bolschewismus niederzuringen. (Reicher, andauernder Beifall.) Obmann P i l l e r beantwortete noch einige Anfragen und schloß sodann mit Dank an die Erschienenen die schön verlaufene Versammlung.

— **Verhönerungsverein Amstetten.** (H a u p t v e r s a m m l u n g.) Am 23. Feber fand im Speisesaal des Hotels Märzendorfer die diesjährige Hauptversammlung des Verhönerungsvereines Amstetten statt. Obmannstellvertreter Herr Oberlehrer D a n i e l e r eröffnete die Versammlung, begrüßte alle Erschienenen, insbesondere Herrn Bürgermeister L. K e s c h, und hielt dem verstorbenen Obmann Herrn Josef G r u b e r einen tiefempfindlichen Nachruf. Als dauernde Ehrung und zum immerwährenden Gedenken an den Dahingegangenen und seine Verdienste wurde beschlossen, an einem schönen Aussichtspunkt auf der Koburg-Leiten eine Eiche zu pflanzen, die fortan den Namen G r u b e r - E i c h e führen soll. Der Platz um den Baum herum soll entsprechend ausgestaltet und mit einer Bank versehen werden. Sodann folgten die Berichte des Schriftführers und Kassiers, aus welcher letzterem hervorging, daß im abgelaufenen Jahre 8 2664.73 eingenommen und 8 2544.34 ausgegeben wurden, sodas ein Barbetrag von 8 120.39 vorhanden ist. Aus dem Tätigkeitsberichte ergab sich, daß im vergangenen Jahre lange Wegtrecken instandgesetzt, trodengelagt, mit Geländern versehen und durch Anbringen von Wassertrassen und Abzugsgräben gesichert wurden. Die größte Ausgabenpost (8 1382.80) war durch die Anschaffung von 20 Stück soliden, neuen Bänken entstanden und verfügt der Verein heute über deren 32 Stück. Es wurde beschlossen, nach Maßgabe der vorhandenen Mittel weitere Bänke anzuschaffen. Herr Bürgermeister K e s c h begrüßte die Anschaffung dieser Bänke und gab die Zustimmung, daß der Verein auch im heurigen Jahre auf einen Beitrag von der Gemeinde in der gleichen Höhe wie im Vorjahre rechnen könne. Die Neuwahl des Ausschusses ergab folgendes: Obmann Herr Oberlehrer D a n i e l e r; Obmannstellvert. Herr H ö h l; Kassier Herr Bauamtsleiter S a t t l e d e r; Stellvertreter Herr M a n r h o f e r; Schriftführer Herr Ing. W a s; weiter wurden noch in den Ausschuß gewählt die Herren Bürgermeister L. K e s c h, Herr S c h o l z, Gemeinderat M a u r e r, H. T e u f l, H. B e r c i c, Zimmermeister A. H o p p e r w i e s e r, H. H i n t e r m e y e r. Bezüglich der Tätigkeit des Vereines im kommenden Jahr entspann sich eine lebhaft Wechselrede und wurde außer der Anschaffung neuer Bänke beschlossen, den durch die Abrüstung zerstörten Serpentinweg auf der Koburg-Leiten wieder instandzusetzen, weiters einen Verbindungsweg von der anzupflanzenden Gruber-Eiche zur Linzerstraße neu anzulegen und die bestehenden Wege und Anlagen instandzuhalten. Auf eine

Einladung des Landesverbandes des Fremdenverkehrs wurde beschloffen, demselben beizutreten und eine regere Propaganda zur Belebung des Fremdenverkehrs zu entfalten. Auch soll die für die Stadt Amstetten sehr bescheidene Mitgliederzahl von 370 durch entsprechende Werbetätigkeit erhöht werden.

— Zentralverein der österr. Staats-(Bundes-)Pensionisten, Ortsgruppe Amstetten. Die nächste Monatsversammlung findet am Donnerstag den 5. März 1931, 8 Uhr abends, im Weinüberl des Gasthofes Todt statt.

— Gruppenverbandsleitung der Kameradschaftsvereine ehem. Krieger, Bezirk Amstetten. (Todesfall.) Kamerad Josef Weidinger, Bezirksleiter der Kameradschaftsvereine ehemaliger Krieger für den Gerichtsbezirk Haag, Obmann und Kommandant des Kameradschaftsvereines ehem. Krieger in St. Valentin, ist nicht mehr! Wer kannte nicht diesen braven, treuen, unermüdbaren Kameraden? Nach ganz kurzem Leiden ist Kamerad Josef Weidinger am Sonntag den 22. Feber um 6 Uhr abends in St. Valentin gestorben. Das Begräbnis fand am Dienstag den 24. Feber, 1/4 Uhr nachmittags, in St. Valentin statt. Selbes zeigte so recht, welche große Beliebtheit sich der Verstorbene in allen Kreisen der Bevölkerung ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit erfreute. War er doch für alle ein äußerst gefälliger Mann. Unter den vielen Leidtragenden waren fast 500 Veteranen aus Oberösterreich und Niederösterreich erschienen. Darunter Präsident Stellvertreter Abg. Hans Höller, dessen Stellvertreter und Kommandant des Amstettner Kameradschaftsvereines, Kam. Hans Sieder, Bezirksleiter Kam. Karl Hintermayer, Herr Bürgermeister Schrottbauer, St. Valentin, Abg. Hans Höller, der Kommandant des Veteranenvereines der Stadt Enns hielten dem zur großen Armeefingerücken tiefempfundene Nachrufe. — (Ehrenzeichen.) Auf die Tiroler Landesgedenkmünze haben Anspruch alle jene Kameraden, welche in der Zeit von 1914 bis 1918 irgendwie und irgendwo in Tirol oder von Tirol aus im italienischen Gebiet Dienst geleistet haben. Beispielsweise auch solche, welche bei Kriegsausbruch infolge ihrer Widmungskarte sofort nach Tirol einrückten mußten. Bewerber wenden sich an ihren Vereinskommandanten. Kosten der Medaille samt Band: 2 Schilling. — (Ungarische Kriegserinnerungsmedaille.) Anspruch haben alle Kameraden, welche irgendwie im Kriege Militärdienste geleistet haben. Bewerber wenden sich an ihren Vereinskommandanten. Kosten 5 Schilling.

— Amstettens Schreckenstag. Ältere Amstettner erinnern sich mit Schrecken an den furchtbaren 17. Juni des Jahres 1877 und die jüngere Generation hört mit Grausen die Kunde vom großen Brande, der den Großteil des aufblühenden damaligen Marktes Amstetten in Asche legte. Ein Blümchen, das im Verborgenen blüht, Hutmacher Rudolf Rutensteiner in Amstetten, hat nun mit Künstlerhand jenes furchtbare Geschehen in einem großen Delgemälde meisterlich verewigt. Was ihm, um das Ereignis naturgetreu wiederzugeben, zur Verfügung stand, war wenig: ein Lichtbild des Marktes aus jener Zeit und — die mündlichen Schilderungen älterer Amstettner, das andere ergänzte mit glücklichem Geschick die unverkünstelte Gestaltungskraft des Malers. So entstand das Bild, von dem man heute in Amstetten spricht. Sonnenheller Feiertag über dem unglückseligen Ort, auf den der Dötscher aus blauer Ferne verwundert herüberschaut, durch den Marktplatz hat sich das wütende Feuer bereits durchgefressen, fahle, angeschwartzte, hohe Giebelmauern, auf denen noch geisternde Flämmchen zuden, und steitragende Kamine hinterlassend. Aber in der Rathausgasse und im Kirchenviertel braust's und prasselt's, fast schlägt einem der Höllenodem dieses Hezenkessels aus dem Bilde ins Gesicht, fast vermeint man das erschütternde Klagen und Rufen der Sturmglocken vom Pfarrturm tönen zu hören — stürmisch greift die rasende Windsbraut in die lodernden Flammengarben und die düsteren Rauchschwaden und fährt damit verderbenspeidend westwärts. Nach alter Städtebilderart schweben frei in den Wolken das alte Markt- und das neue oder eigentlich ältere Stadtwappen, umgeben von der Inschrift: „Der große Brand am 17. Juni 1877, gestiftet im Jahre 1931, Amstetten“. Die Bestimmung des Bildes steht noch nicht fest, es besteht unseres Wissens darüber sogar eine Meinungsverschiedenheit. Das eine aber: ein Ehrenplatz gebührt diesem waderen Werke und dieser Ehrenplatz wäre — das Stadt- museum. Hoffen wir, daß es unser Bildchronist Rutensteiner noch erlebt!

G. R. P. — Postdiebstähle am Bahnhof in Amstetten. In letzter Zeit wurden am Bahnhof in Amstetten aus Gepäcks- und Postambulanzwagen durch unbekannte Täter Postbeutel mit Wert- und rekommandierten Sendungen gestohlen. Der Bahngendarmerie in Amstetten ist es gelungen, den Täter dieser Diebstähle in der Person des seinerzeit beim Postamt in Amstetten als Vertragsangestellter bedienstet gewesenen Robert Schrabauer zu verhaften und dem Bezirksgerichte in Amstetten einzuliefern.

— Schulkino. „Am großen Strom“ („Die Tierwelt am Amazonas“). So ist der nächste Film betitelt, der am Donnerstag den 5. März im Schulkino zur Vorführung kommt. Der 2000 Meter lange Film bringt ein wunderbares Bildmaterial aus den Urwäldern am Amazonasstrom, aufgenommen durch die Forschungs- expedition des Freiherren von Dungern. Die Klein- und Großtierwelt in ihrer unermesslichen Mannigfaltigkeit und Schönheit inmitten der tropischen Natur lebt vor unseren Augen. Kolibris schwirren durch die Luft, die Beuteltatze verteidigt ihre Höhle, Silberreier horchten

auf Bäumen, zahllose Fische beleben den Strom. Der seltsame Tapir trabt durch den Wald, Wasserschwäne, Affen, Schildkröten beherbergt der Busch. Papageien, Enten, Kormorane, bunte Zigeunervögel flattern durch die Luft. Von besonderer Merkwürdigkeit sind die Delphine im Wasser und die Faultiere auf den Bäumen. Hinter dem Waldgürtel auf der Steppe ziehen unübersehbare Herden. Das Krokodil ist ihr größter Feind; Bilder von einem Vernichtungszug gegen die zahllosen Riesenechsen bilden den interessanten und packenden Abschluß des Filmes.

— Feuerschützenverein. — Kapselschießen. Ergebnis vom 20. Feber 1931. Tieffschuß: 1. Franz Krenn, Amstetten, 39 Teiler; 2. Julius Kraus, Amstetten, 42 Teiler. Kreisbeste: 1. Alois Urschitz, Amstetten, 38, 37, 37 Kreise; 2. Paul Waibel, Amstetten, 36, 33, 33 Kreise. (Höchstzahl der erreichbaren Kreise: 40.) Ehrenschreiber: Franz Krenn, Amstetten. Schießabende jeden Freitag, ab 8 Uhr abends, Hotel Ginner (Märzendorfer). Gäste willkommen.

— Vereinigte Kino Amstetten. — Invaliden-(Tonfilm-)Kino. Freitag den 27., Samstag den 28. Feber und Sonntag den 1. März: Der schönste und herzlichste bisher fertiggestellte deutsche Sprech- und Tonfilm mit Willi Forst, Gretl Theimer und Walter Jannsen in „Zwei Herzen im Dreivierteltakt“. Montag den 2. und Dienstag den 3. März: Ein Sport-Sensationsfilm „Achtung! Liebe! Lebensgefahr!“ Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. März: „Vampire der Großstadt“. Freitag den 6., Samstag den 7. und Sonntag den 8. März: Tonfilm! Der erste deutsche Ufa-Sprech- und Tonfilm mit Charlotte Sulz, Harry Frank und Hertha v. Walther in „Der Tiger“. — Stadtkino. Freitag den 27., Samstag den 28. Feber und Sonntag den 1. März: „Der weiße Kaplan von St. Peter“. Freitag den 7., Samstag den 8. und Sonntag den 9. März: Harry Liedtke und Ernst Verebes in „Donauwälder“.

Preinsbach. (Auszeichnung.) Der Bundespräsident hat mit Entschliebung vom 14. Feber 1931 dem Bürgermeister Dekonomierat Josef Grim das Silberne Verdienstzeichen der Republik Oesterreich tafrei verliehen.

Greinsfurt. (Besitzwechsel.) Die Ehegatten Wimmer in Greinsfurt haben ihre Landwirtschaft im Ausmaße von ungefähr 20 Joch an die Ehegatten Jenner, Ruzviehhändler aus Steyr, um den Betrag von 34.000 Schilling verkauft.

Mauer-Dehling. (Gründung eines Spar- und Darlehenskassenvereines für Mauer-Dehling und Umgebung.) Einem lang gehegten Wunsche der Bevölkerung von Mauer-Dehling und Umgebung Rechnung tragend, entschloßen sich angesehenen und tatkräftige Männer, die Vorarbeiten zur gründenden Versammlung durchzuführen. Alle Spar- und Darlehenskassenvereine, sogenannte Raiffeisenkassen, haben sich seit etwa 50 Jahren bestens bewährt und genießen das größte Vertrauen, da sie auch die größte Sicherheit bieten. Müssen doch alle Mitglieder mit ihrem ganzen Vermögen für die Verbindlichkeiten des Vereines, die Spareinlagen haften. Und der Darlehensnehmer hat den großen Vorteil, auf kurzem Wege, ohne Nebenpefen und grundbüchliche Sicherstellung ein Darlehen zu erwerben, ein Vorteil, welchen kein anderes Geldinstitut bieten kann. Daher die Beliebtheit und Sicherheit dieser Raiffeisenkassen für die Sparer und Darlehensnehmer. Am Montag den 23. Feber nachmittags fand im Gasthause des Herrn Josef Hinterholzer in Dehling die gründende Versammlung statt, bei der auch die Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates vorgenommen wurde. In den Vorstand wurden gewählt: Zum Obmann Alois Hörlberger, Wirtschaftsbefizher in Gbersedt, Gemeinde Dehling; zum Obmannstellvertreter Walter Schwaimeis, Wirtschaftsverwalter der Landesanstalt Mauer-Dehling; zum Zahlmeister Johann Oberleitner, Wirtschaftsbefizher in Burgersberg, Gemeinde Abekberg; Josef Kronberger, Wirtschaftsbefizher in Mauer bei Amstetten, und Josef Großenberger d. J., Maschinenfabrikant in Dehling. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Zum Vorsitzenden Leopold Steinhäufel, Oberlehrer und Bürgermeister in Dehling; zum Vorsitzendenstellvertreter Ludwig Stöckl, Wirtschaftsbefizher in Groß-Rienberg, Gemeinde Abekberg; weiters

Heimatschutzverbands-Bezirksgruppe Amstetten.

Stellenermittlung. Dieselbe befindet sich in der Heimatschutzkanzlei, Linzerstraße 10, und sind jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr vormittags die üblichen Dienststunden. Alle arbeitssuchenden Kameraden werden aufmerksam gemacht, daß sich die Ortsgruppenleitung bestens bemüht, ihren Kameraden Arbeitsmöglichkeit zu verschaffen. Es ergeht aber auch die Bitte an alle Unternehmer, seien es Landwirte, Gewerbetreibende, Geschäftsleute und Industrielle von Amstetten und Umgebung, daß sie sich bei Bedarf an Personal und Arbeitskräften vertrauensvoll an unsere Stellenermittlung wenden wollen, damit der Heimatschutz in der Lage ist, leichter und schneller für seine Kameraden Beschäftigung zu finden. Zur Zeit suchen nachfolgende Heimatschutzkameraden Arbeit: 2 Bäcker, 2 Schuhmacher, 2 Heizer, 1 Maurer, 18 Hilfsarbeiter.

Der nächste Kameradschaftsabend am Mittwoch den 4. März 1931 entfällt, da am 21. März um 8 Uhr abends in Amstetten eine große Heimatschutzversammlung stattfindet, in welcher Landesführer Dr. Alberti, Nationalrat Heinzl und Nationalrat Lichtenecker sowie Landesstatbleiter Dr. Mandorff sprechen werden. Es ergeht aber schon heute an alle Kameraden sowie an die gesamte Bevölkerung die Einladung, sich diesen Abend freizuhalten, um die interessanten Ausführungen zu hören.

Karl Sengstbratl, Gasthof- und Fleischhauereibesitzer in Mauer bei Amstetten; Franz Schoder, Wirtschaftsbefizher in Maierhofen, Gemeinde Mauer bei Amstetten; Johann Kadinger, Wirtschaftsbefizher in Krotendorf, Gemeinde Dehling; Johann Schoder, Wirtschaftsbefizher in Bising, Gemeinde Mauer bei Amstetten. Als Buchhalter wurde einstimmig Franz Wirzberger, Rechnungsrevident der Landesanstalt Mauer-Dehling, gewählt. Alle diese Männer verbürgen ein tadelloses Arbeiten des Geldinstitutes und möge nun diese Raiffeisenkasse ihrem Grundsätze getreu zum Wohle und Segen der Bevölkerung von Mauer-Dehling und Umgebung gereichen.

Mauer-Dehling. (Lichtbildervortrag.) Am Samstag den 7. März um 8 Uhr abends hält die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmart in der Gastwirtschaft der Frau Hüttmeier ihre 25. Jahreshauptversammlung ab. Als Redner erscheint ein Vertreter der Hauptleitung aus Wien, der auch einen herrlichen Lichtbildervortrag über „50 Jahre deutsche Schutzarbeit“ halten wird. Eintritt frei. Deutsche Volksgenossen, Männer und Frauen, erscheint recht zahlreich.

Mauer-Dehling. (Theater.) Bestbewährte Dilettanten haben sich zusammengetan, um für den hiesigen Kirchenverschönerungsverein durch ihre Spielfunft Einnahmen zu schaffen. Am Sonntag den 8. und 15. März geht im Sengstbratl-Saale in Mauer das Schauspiel „Der Gmoalump“ von Georg Stöger über die Bretter. Die packende Handlung dieses alten oberbairischen Volksstückes und der gute Zweck lassen einen zahlreichen Besuch der Aufführungen erhoffen, die an beiden Tagen um 3 Uhr und 8 Uhr beginnen. Kartenvorverkauf in der Trafik Weizelbaum in Mauer.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Ernennung.) Der Justizminister hat Herrn Dr. Paul Ladenbauer, Notariatskandidaten in Grein a. d. Donau, zum öffentlichen Notar in Markt St. Peter i. d. Au ernannt. Der neue Notar ist der Schwiegersohn des hier bei seiner Tochter, der Notarwitwe Frau Nora Karel, im Ruhestand lebenden ehemaligen Präsidenten des Verfassungsgerichtshofes Dr. Paul von Wittorelli.

Aus Gaming und Umgebung.

Lunz am See. (Alpiner Abfahrtslauf.) Vom herrlichsten Schnee und Wetter begünstigt fand am Sonntag den 15. Februar 1931 in Lunz a. S. als interne Veranstaltung des Vereines „D' Scheiblingsteiner“ der alpine Abfahrtslauf statt. Die Länge der Rennstrecke betrug ungefähr 12 Kilometer und führte von Pfaffenschlag durch eines unserer schönsten Gebiete der engeren Heimat. Insgesamt meldeten sich 41 Läufer, darunter 3 weibliche, von denen 39 ins Ziel kamen. Die Bestzeit des Tages erreichte Herr Josef Siemehberger (Zellerwirt-Sepp) mit 36 Min. 6 Sek. Die Läufer waren in 3 Altersklassen und zwar 1. bis 20, 2. von 20 bis 32 und 3. von 32 Jahren aufwärts eingeteilt. Es erreichten Preise: 1. Altersstufe: 1. Strohmayer Anton, Lunz a. S.; 2. Größbacher Alois (Zwisler-Sohn); 2. Fahrnberger Franz (Pernecker-Sohn); 3. a Böhn Adolf, Bäckerlehrling; 3. b Vielhaber Rudolf (Stiegengraben); 3. c Latzhenbacher Heinrich (Oberhachstod). 2. Altersstufe: 1. Siemehberger Josef; 2. Dippelreiter Johann (Uebeltraben); 2. Jagersberger Roman (Schöffstal); 3. a Mayer Karl (Seehof); 3. b Schweighofer Franz, Elektriker; 3. c Lengauer Emmerich (Seehof). 3. Altersstufe und weibliche Läufer: 1. Aigner Sepp (Seehof); 2. a Jürnweger Peter (Oberois); 2. b Leichtfried Leopoldine (Seehof); 3. a Gröbl Mimi (Göstling); 3. b Frömmel Kunigunde (Göstling); 3. c Barta Karl (Kasten). Das erste Probepspringen ergab folgende Ergebnisse: 1. Buder Fritz, Lunz am See, 9, 12 und 13 Meter, Note 18; 2. Lengauer Emmerich, Seehof, 8,30, 11 und 13 Meter, Note 17,03; 3. Jagersberger Roman, Schöffstal, 8,50, 10,50 und 13 Meter, Note 13,06. Die allgemeine Begeisterung und das große Interesse von Seite der Bevölkerung an dieser Veranstaltung zeigt, daß auch bei uns, im schönsten Schigebirge, endlich auch einmal die Erkenntnis wach wird, daß der Winterport der Ertüchtigung unserer Jugend dient und nicht in zweiter Linie auch Hebung des Fremdenverkehrs bedeutet. Veranstalter, Teilnehmer und die ganze Gemeinde sei an dieser Stelle zu dem schönen und vollen Erfolge herzlichst beglückwünscht. Schi-Seil!

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

** Feuerwehr-Jahreshauptversammlung. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt Samstag den 21. Feber ihre 57. Jahreshauptversammlung in J. Bachbauers Großgasthof ab. Der Hauptmann der Wehr, Eduard Hofner, begrüßte 79 Kameraden und insbesondere den Bürgermeister Georg Trauner, den Bezirkswart Sauer aus Losenstein sowie den Bezirksobmann Hans Rib und hielt sodann den verstorbenen Kameraden Eduard Krenn, Florian Richter und Georg Blavier einen ehrenden Nachruf. Hierauf verlas der Wehrschritführer Neuhäuser den Tätigkeitsbericht, aus dem zu entnehmen war, daß die Wehr im verfloffenen Vereinsjahr 3 Hauptübungen und verschiedene Zugübungen abhielt und einem Brand ausrückte. Kassier Ostar Klingner berichtet über den Säckel des Vereines und wurde ihm die Entlastung erteilt. Dann erstattete der Führer des Sanitätszuges seinen Tätig-

feits- und Kassabericht, nach welchem die Sanitätsabteilung 46 Ausrüstungen zu verzeichnen hat. Darunter 35 Ueberführungen in Spitälern, 10 Hilfeleistungen im Orte und bei einem Brande. Bürgermeister Trauer dankte der Wehr für ihre Mühewaltungen und insbesondere der Rettungsabteilung, die jederzeit am Platze war, wenn es galt, den Mitmenschen Hilfe zu bringen. Zugleich dankte er dem abtretenden Wehrhauptmann Eduard H o f e r, der infolge vorgeschrittenen Alters und Ueberbürdung durch andere öffentliche Ämter seine Stelle zurückgelegt hatte. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Zugführer des Motorzuges, Eduard Z i e g l e r gewählt und Eduard H o f e r wurde wegen seiner Verdienste um die Wehr zum E h r e n h a u p t m a n n ernannt. Zum Zugführer des Motorzuges wurde Hans M o s e r gewählt. Zum Schlusse wurden die Wehrmänner, die sämtliche Uebungen mitmachten, mit Ehrenzeichen bedacht.

Aus Obbe und Umgebung.

Obbe a. d. D. (Evangelische Gemeinde.) Sonntag den 1. März, nachmittags 2 Uhr Hauptgottesdienst (Volkstrauertag) in der Schule. Prediger: Pfarrer Künzel.

Obbe a. d. Donau. (Kindesmord.) Die 20jährige Fabrikarbeiterin Katharina S l u c h a aus Ungern hat am 22. Februar ein lebensfähiges Kind zur Welt gebracht, das sie nach der Geburt erwürgte. Sie wird nach Erlangung der Transportfähigkeit dem Gerichte übergeben werden.

Spier. (Erfroren.) Am Morgen des 23. Februar wurde der 67jährige Altersrentner Leopold B u c h i n g e r aus Kapelleramt am Feldwege zwischen Spier und Tonn tot aufgefunden. Der alte Mann hatte sich am Vortage zu einem Begräbnisse nach Spier begeben und dort mehrere Gasthäuser aufgesucht. Während des Heimweges, den er in alkoholisiertem Zustande antrat, dürfte er sich in der Annahme, daß er bereits zuhause sei, niedergelegt haben und eingeschlafen sein, da er bei seiner Auffindung den Kopf ausgezogen und die Kleider geöffnet hatte. Im Schilde hat er offenbar den Tod durch Erfrieren gefunden.

Aus Melf und Umgebung.

Melf. (Gemeinderatsitzung.) Donnerstag den 19. Feber fand unter dem Voritze des Bürgermeisters Hans E r e l eine ordentliche Gemeinderatsitzung statt. G.-R. A d l m a n s e d e r vermißt auf der Tagesordnung den Antrag auf Anstellung eines vierten Wachmannes, deren Notwendigkeit er mit der schärferen Ueberwachung der Fremdenzimmerabgabe und mit dem gesteigerten Fremdenverkehr begründet. G.-R. K e i t e r weist darauf hin, daß der Gemeindevoranschlag trotz aller Sparmaßnahmen mit einem ungedeckten Abgang von rund 20.000 Schilling abschließe und daß sich dieser durch die sicherlich noch geringeren Steuereingänge im heurigen Jahre nur noch erhöhen werde. Auch G.-R. M i f f b a c h e r warnt vor allzugroßen Hoffnungen auf den kommenden Fremdenverkehr und ist gegen neuerliche Ausgaben, für die keine Bedeckung vorhanden sei. Bürgermeister E r e l teilt aus dem Einlaufe mit, daß Sekundararzt Dr. D e r n d a r s k y seine Stelle im Krankenhaus mit Mitte Mai gekündigt habe. Der Antrag des Gemeindevorstandes, die Gnadengabe der Witwe E r l a c h auf monatlich 60 Schilling zu erhöhen, wurde einstimmig angenommen. Der immer mehr zunehmende Autoverkehr hat die Gemeinde auch die Anschaffung einer neuen größeren Kollfähre erwägen las-

sen. Es soll bei der Schiffswerfte in Linz eine eiserne Kollfähre bestellt werden, die eine Tragkraft von 10 bis 12 Autos und 150 Personen hat. Sie wird natürlich auch bedeutende technische Verbesserungen in der Steuerung und Verankerung aufweisen und durch einen erhöhten Steuerstand den Führer eine bessere Sicht ermöglichen. Die Kosten sind mit 79.000 Schilling veranschlagt, wozu noch die Ausgaben für die notwendigen neuen zwei Uferstandschiffe mit rund 9.000 Schilling kommen. Diese sollen in eigener Regie vom Brückenmeister L o d e r hergerichtet werden, daß sie bei Uebernahme der neuen Kollfähre, ungefähr Ende Juni, ebenfalls fertig sind. Ueber Antrag des Bürgermeisters E r e l wurde einstimmig beschlossen, diesen notwendigen Anschaffungen zuzustimmen und bei der Sparkasse Melf einen Kontokorrentkredit von 50.000 Schilling, der durch die Einnahme der Kollfähre abgezahlt werden wird, aufzunehmen. Die Gemeinde Melf wird also bereits zu Beginn der Reisezeit über eine außerordentlich leistungsfähige, besonders dem gesteigerten Autoverkehr dienende Kollfähre verfügen. Ueber die Vergebung der ausgeschriebenen zweiten Krankenhausdienerstelle, um die sich 15 Gesuchsteller beworben hatten, wurde in nichtöffentlicher Sitzung entschieden und diese dem Gemeindearbeiter B i n d e r zugesprochen. Die städtische Sicherheitswache wird künftighin — die Zustimmung der Landesregierung muß erst eingeholt werden — auch mit Gummiknüppeln bewaffnet werden. Das Ansuchen der Gastwirtsge nossenschaft Melf um Herabsetzung der Fremdenzimmerabgabe (bisher 15 Prozent) wurde einer schon in der nächsten Woche stattfindenden außerordentlichen Sitzung vorbehalten. Dem allg. n.ö. Volksbildungsvereine in Krems, der hier eine Volksbücherei besitzt, und dem Vereine „Deutsche Heimat“ wurden wie alljährlich Spenden bewilligt. Dem Frä. Hildegard P e l k (Lehrantkandidatin aus Wien) wurde die Aufnahme in den Heimatsverband zugesichert, die Familie J o s e f H e i ß auf Grund zehnjährigen Aufenthaltes in Melf in den Heimatsverband aufgenommen.

Ein Mann, der von fremdem Blute lebt.

In Bluefield im amerikanischen Staat Virginia gibt es einen äußerlich vollkommen normalen Menschen, Joseph B. Lawrence, der keinen einzigen Tropfen eigenes Blut besitzt. Lawrence leidet an permanenter Anämie und kann nur dadurch am Leben erhalten werden, daß er dauernd Bluttransfusionen erhält. Seit dem Dezember 1929 ist ihm in 81 Transfusionen das Blut von 20 verschiedenen Personen zugeführt worden.

Pelztiere in Schönbrunn.

Dem großen Interesse folgend, das unsere Bevölkerung der Pelztierzucht entgegenbringt, zeigt jetzt der Schönbrunner Tiergarten eine ganze Anzahl der wichtigsten Vertreter dieser neuesten Nutztiergruppe. Neben schon von früher her vorhandenen Karakulschafen, deren Lämmer das Breitschwanz-, Persjaner- und Ultrachanpelzwerk liefern, ist jetzt auch eine Reihe wertvoller Pelztiere aus dem Geschlechte der Raubtiere zur Schau gestellt. Man findet neben dem einheimischen Rotfuchs den in Nordamerika und Nordostasien heimischen Silberfuchs, der auf zahlreichen Farmen auch in Europa gezüchtet wird, den asiatischen Steppenfuchs sowie den ebenfalls in den asiatischen Steppen heimischen kleinen Korsakfuchs und den schneeweißen nordischen Eisfuchs. Wie ein Mittelding zwischen Fuchs und Dachs sieht der eigentümliche Marderhund aus, dessen Pelz als Seefuchs in den Handel kommt; diese Art ist in Ostasien heimisch. Den

hundartigen Raubtieren näher verwandt als den echten Bären ist der Waschbär. Das an Edelpelztieren so reiche Geschlecht der Marder ist neben den einheimischen Formen auch durch den wertvollen Nerz vertreten sowie durch ein prachtvolles Exemplar des nordischen Biesfrases, eine riesige Marderform, deren Pelzwerk in der nordischen Heimat des Tieres sehr geschätzt wird. Die Gruppe der Katzen ist neben den großen Formen durch sehr interessante Kleinkatzen vertreten, die ebenfalls wertvolles Pelzwerk liefern. Wir finden da den europäischen Luchs, die vorderasiatische Kohrlanze, die europäische Wildkatze und die ostasiatische Amurkatze.

Mann und Weib, Herr und Frau, Gemahl und Gemahlin.

Den Unterschied zwischen diesen Bezeichnungen hat D. Strauß einmal so charakterisiert: Wenn man aus Liebe heiratet, wird man Mann und Weib. Heiratet man aus Bequemlichkeit: Herr und Frau, aus materiellen Rücksichten: Gemahl und Gemahlin. Man wird geliebt von seinem Weib, geschont von seiner Frau, geduldet von seiner Gemahlin. Den kranken Mann pflegt das Weib, ihn besucht die Frau und nach seinem Befinden erkundigt sich die Gemahlin. Man geht spazieren mit seinem Weib, fährt mit seiner Frau und macht Partien mit seiner Gemahlin. Sind wir tot, so beweint uns das Weib, beklagt uns die Frau und geht in Trauer unsere Gemahlin.

Seiteres aus dem Gerichtssaal.

Orientalisches aus Rudolfsheim.

Strafrichter Dr. F i s c h e r (Zünshaus): „Frau Marie Taraba, Frau Theresie Rath hat Sie angeklagt, daß Sie sie mit dem Worte „Pajsha Marajsha“ beleidigt haben. Sagen Sie, Frau, was bedeutet das?“ — Angeklagte: „Was ist?“ — Klägerin: „Ah, i was ich. A Pajsha is aner, der was vil Weiber verbraucht und dös sagt S immer auf mein Lebensgefährtin. Dös, was mit so an Pajsha z'tuan hat, haßt bei ihr a Pajsha Marajsha.“ — Richter: „Sie schreiben in der Klage weiter: Dann nannte sie mich Kromotin und gemeine Schwindlerin. Aber, ich werde Ihnen etwas sagen, Sie haben die Klage verspätet eingebracht.“ — Klägerin: „I bin in meiner Ehr angegriffen worden heut und vor sechs Wochen.“ — Richter: „Aber, es steht im Gesetz.“ — Klägerin: „Da is wahrscheinlich sie dran schuld. Sie laßt si ja den Buß voll, wanns freisprochn wird. I laß mir dös net gefallen.“ — Richter: „Also, was wollen Sie dann?“ — Klägerin: „I möcht bitten, daß dös Sach zu an Landesgerichtsrat kommt, durt werd i erlt redn.“ — Die Angeklagte wird freigesprochen. Die Klägerin beruft dagegen. — Richter: „Die Gerichtskosten kostet Sie doch um 30 Schilling mehr.“ — Klägerin: „Wiezo? Dös macht nit, i hab do Armenrecht!“

„Seit wann kommt man gleich ins Landesgericht?“

Ein heiterer Zwischenfall spielte sich kürzlich zu Beginn einer Ehrenbeleidigungsverhandlung ab, die vor dem Landesgerichtsrat Dr. Standhartinger (Strafbezirksgericht 1) anberaumt war. Die Angeklagte, die einer Nachbarin mehrere Schimpfwörter zugerufen haben soll, stürzte auf den Aufruf ihres Namens aufgeregt in den Verhandlungssaal und bemerkte zum Richter: „Herr Landesgerichtsrat, seit wann kommt man wegen einer solchen Kleinigkeit, wegen einer Schimpferei, gleich ins Landesgericht?“ Die Beschuldigte hatte, da der genannte Richter wegen Platzmangel im Verhandlungssaal 2 des Landesgerichtsgebäudes verhandeln muß, die Vorladung für den Saal des Landesgerichtes bekommen. Der Richter beruhigte die Angeklagte, indem er zu ihr bemerkte: „Sie sind hier nicht beim Landesgericht, sondern nur in einem Saal des Landesgerichtes, in welchem sich das Bezirksgericht nur als Gast befindet und verhandelt.“

Briefkasten der Schriftleitung.

F. F., Obbe. Einsendung kann Raummangels wegen nicht aufgenommen werden.

Die das große Ziel erreichten.

Deutsche Millionäre in U.S.A.

Von Dr. Erich Müller (München).

Ungefähr sechs Millionen Deutsche sind in den letzten hundert Jahren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgewandert. Viele von ihnen sind heute dem eigenen Wesen entfremdet, in anderer Art aufgewachsen. Der Freund des Deutschtums hat recht, U.S.A. als „Massengrab der Deutschen“ zu bezeichnen. Immerhin ist zuzugeben, daß der volkshafte Untergang für viele Deutsche in U.S.A. in wirtschaftlicher Hinsicht nicht eben tragische Folgen hatte. Für viele, nicht für alle. Ein Großteil verkam auch wirtschaftlich, wurde ausgebeutet bis aufs Blut, sank ins graue Nichts. Aber für viele wurde Amerika ein goldenes oder doch vergoldetes Massengrab. Der deutsche Anteil am gutsituierten amerikanischen Bürgerum unserer Tage ist zahlenmäßig kaum erfassbar, aber sicher nicht gering.

Nur einigen gelang es, zum letzten Ziel zu gelangen, Herrscher der Wirtschaft und damit Männer der amerikanischen Geschichte zu werden. Man kennt Astor, man kennt vielleicht auch den Eisenbahnkönig Hilgard-Willard, aber eine Menge anderer, die aus dem Nichts kamen und denen schließlich ganze Distrikte oder Wirtschaftszweige der Vereinigten Staaten das Leben verdankten, sind vergessen. Einige Lebensläufe zum Beispiel:

L e i s c h. Heinrich Müller, der sich später Henry Müller nannte und in U.S.A. als der „amerikanische Herdenkönig“ bekannt wurde, stammte aus dem Württembergischen. 1828 wurde er geboren. Er war von Beruf Schlächter, kam Anfang der Fünfziger-Jahre nach Amerika und wandte sich nach dem Westen. In San Franzisko tat er sich 1856 mit seinem Landsmann Karl

L u z, einem geborenen Badener, zusammen und eröffnete mit ihm 1857 eine Schlächtereier in San Franzisko. Da sie geschickt und rücksichtslos voringen, lohnte sich das Geschäft. Sie waren in der Lage, immer größere Mengen Schlachtvieh einzukaufen, lieferten gute Ware und beherrschten binnen kurzem die Fleischversorgung von San Franzisko. Der kleine Trick, mit dem sie reich wurden, bestand in nichts anderem als in der Erwägung, es sei besser Schlachtvieh nicht aus zweiter Hand zu kaufen, sondern selbst zu züchten. Die Ausführung dieses Gedankens war nicht schwer. Anstatt ihr Einkommen aus der Schlächtereier zu verjagen oder auf die Bank zu legen, kauften Müller und Luz Weideland in Kalifornien. Riesige Strecken waren für billiges Geld zu haben. Die Viehhaltung kostete fast nichts. Jeden Gewinn legten sie in Herden an, für die sie Ranchos kauften. Bei dieser Praxis erzeugte ein Dollar drei andere. Müller und Luz kauften das Land systematisch auf. Allmählich gelangten Tausende von Morgen in ihren Besitz. Die Liegenschaften kamen einem kleinen Fürstentum gleich. Schon einige Jahrzehnte später war es ihnen möglich, ihre Herden auf eigenem Grund und Boden von den Nachbarstaaten nach San Franzisko zu treiben. Der Fleischverbrauch der ungestüm anwachsenden Stadt blieb unter ihrer Kontrolle und wurde ausschließlich von ihrer Firma gedeckt, da sie durch eigene Unterkunftsstellen in der Nähe der Stadt stets den benötigten Vorrat Schlachtvieh „auf Lager halten“ konnten. Als Luz 1887 starb, gehörten der Firma allein in Kalifornien an 800.000 Morgen Land. Dazu kam der Grundbesitz in Oregon und Nevada. Auf diesen ungeheuren Strecken fruchtbarsten Weidelandes tummelten sich Hunderttausende von Pferden, Rindern und Schafen. Nach dem Tode des Teilhabers gründete Müller ein Syndikat, dessen Leitung er bis in sein hohes Alter hinein behielt. Er war immer tätig, tauchte bald hier, bald da unvermutet auf seinen Besitzungen auf, konnte sau-

groß sein, wenn er irgendeine Unregelmäßigkeit entdeckte, und zeigte nicht einen Funken von Herz und Gefühl, wenn es galt, seinen Willen durchzusetzen, sein Ziel zu erreichen. Heinrich Müller war schließlich Besitzer von 14.539.000 Morgen des reichsten Landes in Kalifornien und Oregon. Sein Besitz umfaßte mehr als 22.500 Quadratmeilen und die Zahl der mit dem Wappen dieses Königs gezeichneten Pferde, Rinder, Schafe und Schweine war phantastisch. Luz hinterließ keine Nachkommen. Müllers Nachfolger, Heinrich Müller-Nielsen, erfror im Alter von 22 Jahren, als er sich beim Ritt über eine der großen Weidestrecken seines Großvaters verirrete.

B ü c h s e n m i l c h. Louis Lager war der Sohn eines armen tirolischen Bauern, der sich im Staate Illinois ansässig gemacht und seinem Sohn ein kleines Besitztum hinterlassen hatte. Die Wirtschaft rentierte sich vornehmlich durch Viehzucht und Molkerei. Aber sie rentierte sich miserabel. Ständig gab es Verluste. Die verschickte Frischware verdarb. Klima und Transport-schwierigkeiten machten jede Berechnung zusehender. Diese Schwierigkeiten veranlaßten Lager zum Nachdenken. Seit 1885 arbeitete er an der Lösung des Problems, Milch in Büchsen zu konservieren. Die Möglichkeit für ein großes Geschäft lag auf der Hand. Milch, die man nach Bedarf liefern und verschicken konnte, mußte ein Schlager werden. Lager gewann einige deutsche Farmer im Staate Illinois für seinen Plan. Sie warfen alle ihre Mittel zusammen und gründeten eine Gesellschaft, die sich ausschließlich mit der Herstellung von Büchsenmilch beschäftigen sollte. Die Produktion begann. Schon nach kurzer Zeit erwies sich die angewandte Konservierungsmethode als unzulänglich. Die fabrizierte Büchsenmilch verdarb. Die Teilhaber der Gesellschaft verloren ihr Geld bis auf den letzten Cent. Lager ließ sich durch diesen Mißerfolg nicht abschrecken. Warum verdarb die Milch? Man mußte eine

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marg vom 16. Februar 1931.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

Table with columns for Prima, Sekunda, Tertia and rows for Ochsen, Stiere, Kühe, and Weinbleh.

Auftrieb aus dem Inland 862 Stück, Ausland 1.177 Stück, Zusammen 2.039 Stück.

Davon Mastbleh 1.396 St., Weinbleh 643 St. — Unverk. 8 St.

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche verminderte sich der Auftrieb um 147 Stück. Bei ruhigem Verkehr wurden Ochsen in der prima Qualität zu unveränderten Vorwochenpreisen gehandelt.

Schweinemarkt in St. Marg vom 17. Februar 1931.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

Table with columns for I. Qualität, II. Qualität, III. Qualität and rows for Fleischschweine, Ibb., Fettschweine, lebend.

Auftrieb: 11.896 Fleischschw., 2.887 Fettschw., Zusammen 14.783 Stück.

Aus dem Inl. 2.312 St., aus d. Ausl. 12.471 St., Unverkauft: 286 St.

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche erhöhte sich der Auftrieb um 1735 Stück. Auf dem heutigen Schweinemarkt verbilligten sich bei ruhigem Verkehr Fleischschweine um 5 Groschen, Fettschweine um 5 bis 8 Groschen pro Kilogramm.

Ausgleiche.

Das Ausgleichsverfahren der Schuldnerin Johanna P a i m e r, Raubtierfallenerzeugerin in W a i d h o f e n a. d. O b b s, Obbsitzerstraße 29, ist beendet.

Kreisgericht St. Pölten, Abt. 5, am 14. Feber 1931.

Wochenschau

Der älteste Mann und älteste Soldat Oesterreichs, der Kadetkorpveteran Lorenz Edl, ist in Alt-Lichtenwörth im Alter von 104 1/2 Jahren gestorben.

In Sijak bei Agram ist dieser Tage eine Mineralwasserquelle an die Oberfläche getreten, die einem Geiser ähnelt. Das Wasser sprudelt etwa 30 Meter hoch empor und hat eine Temperatur von 19,2 Grad Celsius.

Die bekannte Wiener Schriftstellerin Marie Eugenie delle Grazie ist im 67. Lebensjahre gestorben.

Die philosophische Fakultät der Grazer Universität hat den Verleger Emil Reclam in Leipzig in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Literatur zum Ehrendoktor ernannt.

Seit einigen Tagen wütet über Sizilien ein Sturm von außerordentlicher Heftigkeit, der in den Städten und an den Küsten schweren Schaden angerichtet hat.

Ein Wiener, Josef Schner, hat eine Erfindung gemacht, durch welche eine 100%ige Flugfähigkeit erreicht wird. Es handelt sich um einen Fallschirm, der sich verlässlich öffnet.

neue Konservierungstechnik finden. Nicht „man“, er mußte sie finden! Daher hatte sich in den Gedanken verbissen, daß ihm die Sache gelingen müsse. Er verkaufte seine Wirtschaft, ging auf eine Universität als Hospitant, studierte Chemie, Bakteriologie, experimentierte, rechnete, hungerte und siegte, als er schließlich den Prozess des Verdampfens im luftleeren Raum erfand, das heißt, die Milch kondensierte. Mit seinem Patent in der Hand organisierte er abermals eine Gesellschaft. Er war der Hauptaktionär. Das Patent war seine Einlage. Im übrigen fand er nur wenig Leute, die sich an dem unsicheren und fremdartigen Unternehmen mit barem Gelde beteiligen wollten. Die geringen Einlagen waren bald aufgebraucht. Daher selbst hatte nichts als die Idee und den Willen, diese Idee um jeden Preis rentabel zu machen. Als er kein Geld mehr zur Bezahlung seiner Arbeitskräfte besaß, löhnte er mit Aktien der „Helvetia Milk Condensing Company“. So großartig hieß nämlich das Unternehmen, das alle Wirte, Schlächter, Bäcker und andere ehrenwerte Leute, bei denen Lakers Arbeiter Waren gegen Helvetia-Aktien kaufen wollten, eine „Bruchbude“ nannten. Nur mit sauerlicher Miene verstanden sich die Geschäftsleute auf Annahme der „Papierfetzen des Herrn Lakser“. Schließlich blieb ihnen nichts anderes übrig, denn die Arbeiter hatten nun mal kein besseres Zahlungsmittel. Immerhin sicherte man sich, indem man die Hundert-Dollar-Aktien für höchstens 12 Dollar das Stück in Zahlung nahm und sie möglichst rasch, wenn auch mit Verlust, abzustößen trachtete. Mancher, der damals diese „Papierfetzen“ verwünscht hat und sie mit Verlust weggab, nur um sie loszuwerden, mag sich später die Haare gerauft haben, denn einige Jahrzehnte danach kostete eine solche Helvetia-Aktie mindestens 20.000 Dollar. Als die Witwe eines der ersten Gesellschafters 1923 starb, bezahlten die übrigen Aktienbesitzer drei und eine halbe Million Dollar für ihre 176 Anteilscheine. Louis Lakser starb am 30. März 1924

Der 22jährige Kraftwagenlenker Franz Eder in Wels hat eine Erfindung gemacht, um welche sich seit Jahren die erfolgreichsten Konstruktoren sämtlicher Automobilfabriken vergeblich bemühten. Es handelt sich um eine Vorrichtung, die den bisherigen Mangel aller Explosionsmotoren, daß sie nämlich bei großer Kälte nur sehr schwer oder überhaupt nicht anspringen, beheben soll. Viele Weltafirmen, darunter auch Ford, sind mit dem jungen Erfinder bereits in Verbindung getreten. Die Erfindung wird Thermo-start genannt.

Wenden Sie Ihr Interesse

mehr der nationalen Presse zu, die auch in schwerster Wirtschaftsnot immer arbeits- und kampfbereit steht, um für die großen Aufgaben unserer völkischen Sache mit aller Entschiedenheit einzutreten.

Die berühmte australische Sängerin Nelli Melba ist in Sidney gestorben.

Im Wiener Burgtheater fand die Erstaufführung von Gerhart Hauptmanns „Winterballade“ statt.

23 Personen, die sich an einem derzeit 13 Jahre alten Mädchen aus Brunntal bei Schärding vergangen haben, wurden verhaftet oder angezeigt. Darunter befindet sich ein Gastwirt, der ein dem sträflichen Verhältnis mit dem Mädchen entsprossenes Kind unter Mithilfe der Kindesmutter umgebracht hat.

Der Sohn des ungarischen Ministerpräsidenten, Graf Anastasius Bethlen, hat eine geschiedene Frau jüdischer Abstammung geheiratet. Die Eltern haben zu dieser Eheschließung ihre Zustimmung verweigert.

Der verantwortliche Redakteur der „Freiheit“, Leo Einöhl, wurde wegen eines Artikels über den Nationalrat Koloman Wallisch, worin Wallisch Mord und andere Untaten während der Käserregierung vorgeworfen wurden, zu 1.000 Schilling Geldstrafe und 3.000 Schilling Geldbuße verurteilt. Wallisch verdamt dieses Urteil der Tatsache, daß der Richter der Ansicht ist, daß Wallisch als Vertreter der gesetzlich anerkannten Käserregierung anzusehen sei.

In Berlin hat ein geisteskranker Artillerist mit einer selbsterrundenen kleinen Kanone die Ludwigskirche beschossen. Er gab 30 Schüsse ab. Es prasselte ein Steinschuttregen nieder, sonstiger Schaden wurde jedoch nicht angerichtet.

Der frühere Großherzog von Oldenburg Friedrich August ist gestorben.

Der Innsbrucker Photograph Alois Seta wurde wegen Steuerverheimlichung zu einer Steuerstrafe von 70.000 Schilling verurteilt.

Der Bad Ischler Jägermörder Dichtenegger, der den 43jährigen Jäger Alois Aiter beim Wildern erschoss, wurde wegen gemeinen Mordes vom Welscher Volksgericht zu fünfzehn Jahren Kerker verurteilt.

Das amerikanische Luftschiff „Los Angeles“ wird im Frühjahr versuchen, auf einem Neuportler Wolkenträger zu landen.

Admiral v. Capelle, der ehemalige Staatssekretär des Reichsmarineamtes und Nachfolger Tirpitz, ist im 75. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen.

Auf den früheren Schlachtfeldern von Douaumont und Verdun sollen Tausende von französischen und deutschen Soldaten noch unbeerdigt liegen, weil es an den nötigen Mitteln zur Bestattung fehlt.

Der frühere Direktor der Linzer Musikvereinschule und Chormeister des Sängerbundes „Frohinn“, Prof. Alfred Aletmann, ist im 47. Lebensjahre gestorben.

in Highland, Illinois. Er war 76 Jahre alt geworden und hinterließ ein Vermögen von 20 Millionen Dollar.

Quaker Oats. Der am 30. März 1822 geborene Ferdinand Schumacher aus Celle war der Sohn eines wohlhabenden Kolonialwarenhändlers. 1850 wanderte Schumacher nach Amerika aus und kaufte sich gemeinsam mit seinem Bruder Otto eine Farm bei Cleveland in Ohio. Zwei Jahre später zog er nach Akron und eröffnete dort einen Kolonialwarenladen. Das Geschäft ging vom ersten Tage an gut und vergrößerte sich im gleichen Maße wie aus dem unbedeutenden Dörfchen Akron eine große, bedeutende Industriestadt wurde. Schon lange hatte sich Schumacher geärgert, daß einer seiner meistbegehrten Artikel, nämlich Hafersfloeden, nicht in den Staaten selbst hergestellt wurde, sondern aus dem Ausland hereinkam. Er beschloß, selbst Hafersfloeden zu fabrizieren und kaufte sich eine kleine Mühle. Der Erfolg war über Erwarten groß. Schumachers billige und gute Hafersfloeden waren genau das, was das Publikum verlangte. Heute kennt sie unter dem Namen „Quaker Oats“ jedes Kind. Die „F. Schumacher Milling Co.“ beherrschte einen großen Teil des amerikanischen Marktes. Als Präsident dieser Gesellschaft, deren jährliche Produktion sich auf einen Wert von sechs bis acht Millionen Dollar belief, kontrollierte Schumacher die Herstellung sämtlicher amerikanischer Zerealien außer Weizen und Korn. Er starb als vielfacher Millionär am 15. April 1908 in Akron.

Wir entnehmen diese Lebensläufe einem Beitrag im Märzheft von „Westermanns Monatsheften“, der noch eine Reihe weiterer fesselnder Schildere beschreib. Es wird unsere Leser sicher interessieren, den ganzen Beitrag kennen zu lernen. Das Märzheft von „Westermanns Monatsheften“ bringt zu dem zeitgemäßen Preise von Mk. 2.— auch in seinem übrigen Inhalt eine Fülle von anregenden Beiträgen in Wort und Bild.

In den Alpenländern, besonders in Tirol, ereigneten sich in den letzten Tagen zahlreiche Lawinentatastrophen. Vom Patzertofel bei Innsbruck ging eine Lawine gegen Sistrans nieder. Drei Schifahrer wurden im Schnee begraben. Auch aus anderen Ländern werden katastrophale Verheerungen durch Schnee, Sturm und Hochwasser gemeldet.

In der Wandelhalle des deutschen Reichstages hat der Rentner Schmitt mehrere Schüsse auf den demokratischen Reichstagsabgeordneten und früheren Reichsminister Dr. Külz abgegeben, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Die Waffe war eine Schreckpistole. Schmitt sagte aus, daß er durch seine Tat nur die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregen wollte.

Der Wiener Männergesangverein hat unter Führung seines Vorstandes Dr. Hans Sperl eine Sängerreise nach Budapest unternommen.

Frau Geheimrat F. A. Krupp ist in Essen im Alter von fast 77 Jahren gestorben.

Der berühmte Tenor Michele Fleta gibt demnächst ein Konzert im großen Musikvereinsaal in Wien.

In Winden bei Neufiedl im Burgenland ist ein Verbrechen geschehen, das in seinen Einzelheiten an den Brudermord in Rüdersdorf erinnert. An der Türklinke der Eingangstür des Hauses der Schwiegereltern des 33-jährigen Bäckermeisters Franz Pfeiffer, war durch einen Draht eine Verbindung mit einer Starkstromleitung hergestellt worden. Als Pfeiffer seine Frau, die dort auf Besuch weilte, abholen wollte, ergriß er die Klinke und wurde durch den elektrischen Strom getötet. Es handelt sich um einen Racheakt, der sich jedoch nicht gegen das zufällige Opfer gerichtet hatte. Die Gendarmerie ist dem Täter auf der Spur.

Auf der in Noehberg bei Eschweiler gelegenen Grube „Eschweiler Reserve“ hat sich eine schwere Schlagwetterkatastrophe ereignet, die 29 Todesopfer forderte.

Bücher und Schriften.

Stärker wie je ist heute das Bestreben, engeren Anschluß an das Leben zu erhalten, die Ereignisse, die sich über alles abspielen, zu verfolgen und in sich aufzunehmen und über alle Ursachen und Wirkungen Bescheid zu wissen. Unsere Zeit der vielfachen Schwankungen und Uebergänge macht das nicht leicht. Man bedarf deshalb zur Unterrichtung einer höheren Warte, die das Wesentliche auf allen Gebieten vermittelt. Eine solche hohe Warte ist wiederum die Märznummer von „Westermanns Monatsheften“. Von den vielen fesselnden Beiträgen können wir auch heute nur wenige erwähnen: „Sterngläubige und Künstler“ von Dr. G. J. Hartlaub. Ein besonderer Beitrag über den Sport in der Halle stammt von Dr. Max Dörp, der den ganzen Hallensport behandelt. „Deutsche Millionäre in U.S.A.“ von Dr. Erich Müller schildert in sehr lebendiger Weise den Lebenslauf amerikanischer Millionäre. Daß der deutsche Männergesang noch auf der Höhe steht, weist der Artikel „Aus der Geschichte des deutschen Männergesanges“ von Doktor Richard Köhler nach. Dichtung und Kunst, letztere durch viele herrliche Bildwiedergaben in Einz- und Mehrfarbendruck, sind wieder sehr reich vertreten, so daß „Westermanns Monatshefte“ nicht nur der zuverlässige Führer durch das Geschehen der Zeit, sondern auch eine Quelle dauernder Freude und Anregung sind. Kein Wunder, daß sie sich fast jedes Haus erobert haben. Der geringe Preis von Mk. 2.— für das umfangreiche, farbenprächtige Heft trägt den augenblicklichen Wirtschaftsverhältnissen Rechnung. Auf Wunsch verleiht der Verlag Georg Westermann, Braunschweig, an unsere Leser ein früher erschienenes Probeheft der Zeitschrift kostenlos. Wir bitten unsere Leser, von dieser Vergünstigung recht regen Gebrauch machen zu wollen.

Humor.

Wirksame Diagnose. Ehemann (zum Arzt): „Herr Doktor, Sie sind ein Wundermann, haben meine übernervöse Frau im Handumdrehen kuriert. Wie machten Sie das?“ — „Ganz einfach. Ich sagte ihr, Nervosität bei Frauen sei eine Alterserscheinung.“

In der Ausstellung sieht man nur dein Gemälde!“ — „Wirklich?“ — „Ja, vor den andern Bildern stehen zu viele Leute!“

Zwei Frauen sitzen im Abteil, die eine mit drei Kindern, die einen furchtbaren Radau machen. Die andere Frau beklagt sich darüber. Da seufzt die erste Frau: „Glauben Sie, ich habe noch mehr auszuhalten als Sie. Der Fritz hat vorhin unsere Billets gerissen, das Mädchen hat ein Fenster im Kupee nebenan eingeschlagen, ich habe mein Portemonnaie zu Hause liegen gelassen und außerdem sitzen wir im verkehrten Zug.“

Kitty will sich einen Hut kaufen. Kitty fährt in die Stadt. Den ganzen Nachmittag hat sie vor sich. Freut sich auf Geschäfte und Spiegel. Denn Einkäufen macht Kitty einen Heiden Spaß. In einer Stunde ist sie schon wieder zurück. „Ein schreckliches Dorf ist dieses Dresden“, lacht sie vor Mut, „nicht einmal einen Hut kann man sich hier richtig kaufen.“ — „Aber du hast doch, wie ich sehe, einen fabelhaft schicken Hut gefunden?“ — Da weint Kitty: „Das ist es ja eben. Schon im ersten Geschäft!“

Oesterreichische Glückspost. Größtes österr. Lotterie-Fachorgan. Für jeden Losbesitzer unentbehrlich. Kostenlose Ziehungsevidenz für Abonnenten. Ganzjährig S 3.— Halbjährig S 1-50. Glückspostverlag (J. Prokopp) Baden, N.Ö. Verlangen Sie Probenummern!

Sie fuhr ins Bad. Er brachte sie zur Bahn. „Erhole dich gut!“ sagte er. — Sie sagte: „Danke. Schreib oft — und wenn es auch nur ein kleiner Schied ist.“ Enttäuschung. Schriftsteller (vor einem Zeitungsstand zum Verkäufer): „Da liegt ja ein Buch von mir! Sie haben ihm einen so guten Platz gegeben. Besten Dank!“ — „Nicht nötig! Ich hab's ja nur dahin gelegt, damit mir die Zeitungen nicht wegfliegen.“ „Wo sind die schönen alten Operettenmelodien?“ klagt herzbewegend ein Blatt. — Höchst einfach: In den neuen Operetten.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Gut erhaltener Stuhlflügel
moderne Mechanik, sehr preiswert zu verkaufen. Anfragen: Gut Gmerkt bei Weger a. d. Enns. 1127

Nettes Mädchen für Alles
sucht Posten als Hausgehilfin oder Bedienerin. Auskunft in der Verw. 1138

Gärtner-Dehring
brav und aufgeweckt, wird aufgenommen. Kraker, Bahnweg 2. 1137

Kleines Zimmer oder Kabinett
unmöbliert, heizbar, sucht Hedwig Kojian, Weyrerstraße 36. 1133

Geschäftslokal
am Unteren Stadtplatz zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1135

Möbliertes Kabinett
mit separatem Eingang zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1052

Kabinett
möbliert, zu vermieten. Podrazny, Zell, Sandgasse 6, 1. Stod. 1129

Petrolgas-Kochmaschine
Marke „Kronprinz“, fast neu, ist preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt A. Höbart, Fuchslweg 14, Waidhofen a. d. Ybbs. 1130

Wer braucht Geld?

Darlehen, Hypotheken, Finanzierungen, Beteiligungen, Kredite usw. Anbote unter „Geld“ an die Verwaltung d. Bl. 1134

Blochabmaßbüchel
sind zu haben in der
Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Wiener Messe
8. bis 14. März 1931 (Rotunde bis 15. März)
Sonderveranstaltungen:
Wiener Strickmode
Reklamemesse / Antike Raumkunst
Ausstellung „Neuzeitliche Betriebswirtschaft“
INTERNATIONALE AUTOMOBIL- UND MOTORRAD-AUSSTELLUNG
Eisen- und Patentmöbelmesse / Ausstellung für Nahrungs- und Genußmittel / Bau- und Straßenbaumesse
Technische Neuheiten und Erfindungen
Land- und forstwirtschaftliche Musterschau
ÖSTERREICHISCHE JAGD-AUSSTELLUNG
Österreichische Weizenschau / Milchwirtschaftliche Ausstellung
Ausstellung der landwirtschaftlichen Versuchsanstalten
Kleintierzucht-Ausstellung
Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Bundesweinkost 1107
Bedeutende Fahrpreis-Ermäßigungen! Messeausweise zu S 6- und Tageskarten zu S 3- erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftlichen und gewerblichen Organisationen, den Zweigstellen des Österreichischen Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der Wiener Messe-A.G., Wien, 7. Bezirk, Messeplatz 1, sowie bei der ehrenamtlichen Vertretung in Waidhofen a. d. Ybbs: Bezirksbauernkammer, Postfach 12.

Buchbinderei und Golddruckwerkstätte
Hans Harrer, Inh. L. Mitsch
arbeitet in altgewohnter Güte und Billigkeit

Aufspringen der Hände
und des Gesichts, schmerzhaftes Brennen, sowie Rote und Juckreiz der Haut werden beseitigt und ausgeheilt durch die wunderbar fühlende, reizmildernde Creme Leodor. Gleichzeitig herrlich duftende kosmetische Unterlage für Puder. Tube S 1- und S 1'60. Die dazugehörige Leodor-Seife Stück S -90. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Samstag den 28. Feber
HAUSBALL
Jausenstation Krailhof

Kaiser's Brust-Caramellen
Das begehrte Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh, zugleich ein ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel, sind und bleiben die bewährten „Kaiser's Brust-Caramellen“. Über 15000 beglaubigte Zeugnisse. Weisen Sie Nachahmungen zurück und verlangen Sie stets die echten
Bentel 50 Groschen, Dose 1 Schilling. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Dankagung.
Anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Gattin und Mutter Frau
Albine Engelbrecht
danken wir allen Freunden und Bekannten für ihre Teilnahme, wie auch dem verehrl. Musikverein Rosenau für sein Mitwirken.
Familien Engelbrecht-Karner.

Dankagung.
Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Vaters, bezw. Schwagers und Onkels, des Herrn
Peter Kößl
und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Leichenbestattungsverein der öffentlichen Angestellten für die pietätvolle Durchführung des Begräbnisses.
1131 Familie Kößl und Verwandte.

Dankagung.
Anlässlich des Ablebens meines lieben Bruders
Franz Schmidl
sage ich Allen für die herzliche Anteilnahme und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte meinen besten Dank. Insbesondere der Friseurgenossenschaft und für die vielen Kranz- und Blumen Spenden.
Wien, 24. Feber 1931.
Grete Schmidl.

Dank.
Der Gemeinderat der Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs-Land spricht in seinem wie im Namen der Witwe Frau Mojisa Ulmer für die warme Anteilnahme anlässlich des Todes seines treuen, unvergesslichen Dieners
Karl Ulmer
auf diesem Wege allen den herzlichsten Dank aus. Besonders der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, den Spendern von Kränzen und Blumen wie auch allen Teilnehmenden am Begräbnisse.
Waidhofen a. d. Y., 24. Jänner 1931.

Radioprogramm vom 2. bis 8. März 1931.
Montag den 2. März:
9.20: Wiener Marktberichte, Wettervorbericht.
10.50: Wasserstandsberichte.
11.00: Schallplattenkonzert.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsbericht u. Programmansage.
13.10: Fortsetzung des Schallplattenkonzertes.
15.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Produktenbörse, Effektenkurskurse, Clearing.
15.20: Nachmittagskonzert.
17.00: Jugend für die Jugend (Mundharmonikavorträge).
17.30: Jugendlust: Des Helmes Meister: C. F. Meyer.
18.00: Aus der Galerie des 19. Jahrhunderts.
18.25: Europameisterschaft im Fechten (ein Zwiegespräch).
18.50: Hinter dem Vorhang: Funkbericht von der Bühne der Staatsoper.
19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und alpiner Wetterdienst, Programmansage.
19.30: Violinabend: Bana Prihoda.
Etwa 21.30: Gespräch mit Karin Michaelis.
Etwa 22.05: Abendbericht.
Etwa 22.15: Abendkonzert.
Dienstag den 3. März:
9.20: Wiener Marktberichte, Wettervorbericht.
10.50: Wasserstandsberichte.
11.00: Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsbericht u. Programmansage.
13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
15.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Produktenbörse, Warenkurse der W. Börse, Effektenkurskurse, Clearing.
15.20: Schallplattenkonzert.
17.00: Kinderstunde: Max und Moritz.
17.30: Baftelstunde.
18.15: Esperantobericht über Oesterreich.
18.30: Der Getreideroß.
19.00: Englischer Sprachkurs.
19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und alpiner Wetterdienst, Programmansage.
19.30: Vom Klang der Musikinstrumente, 6. Teil.
20.00: Solistenabend: Rudolf Wazke.
20.50: Eugen v. Kerpely (Violoncello).
21.40: Abendbericht.
21.50: Abendkonzert.
Mittwoch den 4. März:
9.20: Wiener Marktberichte, Wettervorbericht.
10.50: Wasserstandsberichte.
11.00: Vormittagskonzert.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsbericht u. Programmansage.

13.10: Schallplattenkonzert.
15.00: Zeitzeich., Wetterbericht, Schneeberichte aus Niederösterreich, Produktenbörse, Effektenkurskurse, Clearing.
15.25: Nachmittagskonzert.
17.30: Musikalische Begabung.
18.00: Blasse Kinder.
18.25: Was bringt die Wiener Frühjahrsmesse?
18.35: Was erwartet die Arbeiterschaft vom technischen Fortschritt?
19.00: Französischer Sprachkurs.
19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und alpiner Wetterdienst, Programmansage.
19.30: Die Wechseljahre des Kapitalismus.
20.00: Chordorträge: Volkslieder und volkstümliche Gesänge.
20.40: Bunter Abend.
Etwa 22.00: Abendbericht.
Etwa 22.10: Abendkonzert.
Donnerstag den 5. März:
9.20: Wiener Marktberichte, Wettervorbericht.
10.50: Wasserstandsberichte.
11.00: Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsbericht u. Programmansage.
13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
15.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Produktenbörse, Effektenkurskurse, Clearing.
15.20: Schallplattenkonzert.
17.00: Kinderstunde: Türkische Märchen.
17.30: Jugendlust: Der Naturbeobachter im März.
17.55: Frauenstunde: Das malerische Kleid.
18.20: Oesterreichische Kunstausstellungen im Ausland.
18.40: Fürsorgeabgabe.
19.05: Zum Sammeltag der Barmherzigen Brüder.
19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und alpiner Wetterdienst, Programmansage.
19.30: Volkstümliches Konzert.
20.30: Europäisches Konzert: Die Wiener Philharmoniker, Dirigent: Clemens Krauß.
22.05: Abendbericht.
22.15: Abendkonzert.
Freitag den 6. März:
9.20: Wiener Marktberichte, Wettervorbericht.
10.50: Wasserstandsberichte.
11.00: Schallplattenkonzert.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsbericht u. Programmansage.
13.10: Fortsetzung des Schallplattenkonzertes.
14.30: Zeitzeich., Wetterbericht, Schneeberichte aus Oesterreich und Schneeberichte des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse, Effektenkurskurse, Clearing.
15.25: Nachmittagskonzert.

17.00: Frauenstunde: Frauen in der Fremde.
17.30: Jugendlust: Rob. Schumann.
18.00: Bericht für Reise und Fremdenverkehr.
18.15: Wochenbericht für Körperport.
18.30: Hygiene im Frauenport.
19.00: Italienischer Sprachkurs.
19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und alpiner Wetterdienst, Programmansage.
19.30: Uebertragung aus der Staatsoper Wien: „Elektra“.
21.10: Abendbericht.
21.20: Abendkonzert.
Samstag den 7. März:
9.20: Wiener Marktberichte, Wettervorbericht.
10.50: Wasserstandsberichte.
11.00: Schallplattenkonzert.
11.55: Wettermeldungen.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsbericht u. Programmansage.
13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
15.00: Zeitzeich., Wetterbericht, Schneeberichte aus Niederösterreich, Produktenbörse, Effektenkurskurse, Clearing.
15.25: Schallplattenkonzert.
16.30: Was die Spieluhr erzählt.
17.00: Unterhaltungsfunk: Das Endspiel im Schach, 2. Teil.
17.15: Aus den sechzehn Liedern von Liebe, Treue und Ehe von J. Bittner.
18.00: Wissenschaftlicher Zeitbericht: Die Ausnützung der Wasserkräfte in Oesterreich.
18.30: Aus J. K. Jeromes Welt.
19.00: Aktuelle Stunde.
19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und alpiner Wetterdienst, Programmansage.
19.30: Wie macht man Erfindungen?
20.00: Schwedische Dichtung und Lied.
20.30: „Neue Jugend“.
Etwa 22.05: Abendbericht.
Etwa 22.15: Schallplattenkonzert.
Sonntag den 8. März:
10.30: Chordorträge der Wiener Sängerknaben.
11.05: Konzert des W. Symphonieorchesters.
13.40: Zeitzeichen, Programmansage.
13.45: Konzert des 1. Wiener Mandolinen-Orchestervereines.
14.45: Zeitzeichen.
14.50: Nachmittagskonzert.
16.45: Unterhaltungsfunk: Grundbegriffe des Briefmarkensammelns.
17.00: Afrikanische Bahnfahrt.
17.30: Kammermusik.
18.00: Fischfang bei der Bäreninsel.
18.30: Oskar Zellinek (Eigenvorlesung).
19.30: Vorlesung Anton Amon.
20.00: Zeitzeichen, Sportbericht, Programmansage.
20.10: Operettenaufführung: „Auf Befehl der Herzogin“.
22.40: Abendbericht.
22.50: Abendkonzert.